

The Project Gutenberg EBook of Macbeth, by William Shakespeare
(#34 in our series by William Shakespeare)

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the
copyright laws for your country before downloading or redistributing
this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project
Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the
header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the
eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is
important information about your specific rights and restrictions in
how the file may be used. You can also find out about how to make a
donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts

eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971

*****These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!*****

Title: Macbeth

Author: William Shakespeare

Release Date: November, 2004 [EBook #6975]
[This file was first posted on February 19, 2003]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ASCII

*** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, MACBETH ***

Thanks are given to Diphine Lettau for finding a huge collection of ancient

German books in London.

This Etext is in German.

We are releasing two versions of this Etext, one in 7-bit format,
known as Plain Vanilla ASCII, which can be sent via plain email--

and one in 8-bit format, which includes higher order characters-- which requires a binary transfer, or sent as email attachment and may require more specialized programs to display the accents. This is the 7-bit version.

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg2000.de>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg2000.de> erreichbar.

Macbeth

William Shakespeare

Uebersetzt von Dorothea Tieck

PERSONEN

DUNCAN, Koenig von Schottland

MALCOLM

DONALBAIN, seine Soehne

MACBETH

BANQUO, Anfuhrer des koeniglichen Heeres

MACDUFF

LENOX

ROSSE

MENTETH

ANGUS

CATHNESS, schottische Edelleute

FLEANCE, Banquos Sohn

SIWARD, Graf von Northumberland, Fuehrer der englischen Truppen

Der JUNGE SIWARD, sein Sohn

SEYTON, ein Offizier in Macbeths Gefolge

Macduffs kleiner SOHN

Ein englischer ARZT

Ein schottischer ARZT

Ein KRIEGER

Ein PFOERTNER

Ein ALTER MANN

[Ein LORD

Drei MOERDER

Verschiedene DIENER und BOTEN]

LADY MACBETH

LADY MACDUFF

KAMMERFRAU der Lady Macbeth

HEKATE und drei HEXEN

Lords [und Ladies], Edelleute, Anfuhrer und Soldaten, Moerder,
Gefolge und Boten.

BANQUOS GEIST und andere ERSCH EINUNGEN

(Szene: Schottland, hauptsaechlich in Macbeths Schloss.
Zu Ende des vierten Aktes: England)

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

(Ein freier Platz, Donner und Blitz)

(Drei Hexen treten auf.)

ERSTE HEXE

Wann treffen wir drei uns das naechstmal

Bei Regen, Donner, Wetterstrahl?

ZWEITE HEXE

Wenn der Wirrwarr ist zerronnen,
Schlacht verloren und gewonnen.

DRITTE HEXE

Noch vor Untergang der Sonnen.

ERSTE HEXE

Wo der Ort

ZWEITE HEXE

Die Heide dort!

DRITTE HEXE

Da zu treffen Macbeth. Fort!

ERSTE HEXE

Ich komme, Graupelz.

ALLE

Kroete ruft;--sogleich!

Schoen ist wuest, und wuest ist schoen.

Wirbelt durch Nebel und Wolkenhoehn!

(Sie verschwinden.)

ZWEITE SZENE

([Freies Feld] Ein Lager bei Fores)

(Kriegsgeschrei hinter der Buehne.

Es treten auf der Koenig Duncan, Malcolm, Donalbain,
Lenox, Gefolge; ein blutender Krieger kommt ihnen entgegen.)

DUNCAN

Wer ist der blutige Mann? Er kann berichten,
Nach seinem Ansehn scheints, den neusten Stand
Des Aufruhrs.

MALCOLM

Dies ist ja der Kaempfer,
Der mich als kecker, mutiger Soldat
Aus meinen Feinden hieb.--Heil, tapfrer Freund!
Dem Koenig gib Bericht vom Handgemenge,
Wie du's verliessest.

KRIEGER

Es stand zweifelhaft;

So wie zwei Schwimmer ringend sich umklammern,
Erdrueckend ihre Kunst. Der grause Macdonwald--
Wert ein Rebell zu sein; ihn so zu stempeln,
Umschwaermen, stets sich mehrend, der Natur
Bosheiten ihn--ward aus den Westeilanden
Von Kernen unterstuetzt und Galloglassen;
Fortuna, scheusslichem Gemetzel laechelnd,
Schien des Rebellen Hure; doch umsonst,
Denn Held Macbeth--wohl ziemt ihm dieser Name--,
Das Glueck verachtend mit geschwungnem Stahl,
Der heiss von seiner blutigen Arbeit dampfte,
Er, wie des Krieges Liebling, haut sich Bahn,
Bis er dem Schurken gegenueber steht,
Und nicht eh schied noch sagt' er Lebewohl,
Bis er vom Nabel auf zum Kinn ihn schlitzte
Und seinen Kopf gepflanzt auf unsre Zinnen.

DUNCAN

O tapfrer Vetter! Wuerdger Edelmann!

KRIEGER

Wie dorther, wo der Sonne Lauf beginnt,
Wohl schiffzertruemmernd Sturm und Wetter losbricht,
So schwillt aus jenem Quell, der Trost verhiess,
Trostlosigkeit. Merk, Schottlands Koenig, merk:
Kaum schlug Gerechtigkeit, mit Mut gestaehlt,
In schmaehliche Flucht die leichtgefuessten Kernen,
Als Norwegs Fuerst, den Vorteil auserspaehend,
Mit noch unblutiger Wehr und frischen Truppen
Von neuem uns bestuermt.

DUNCAN

Entmutigte

Das unsre Feldherrn nicht, Macbeth und Banquo?

KRIEGER

Jawohl: wie Spatzen Adler, Hasen Loewen.
Gadaus gesagt, muss ich von ihnen melden,
Sie waren wie Kanonen, ueberladen
Mit doppeltem Gekrach; so stuerzten sie,
Die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind.
Ob sie in heissem Blute baden wollten,
Ob auferbaun ein zweites Golgatha,
Ich weiss es nicht.
Doch ich bin matt, die Wunden schrein nach Huelfe.

DUNCAN

Wie deine Worte zieren dich die Wunden;
Und Ehre stroemt aus beiden.--Schafft ihm Aerzte!

(Der Krieger wird fortgefuehrt. [Rosse tritt auf.]

Wer nahet hier?

MALCOLM

Der wuerdige Than von Rosse.

LENOX

Welch Eilen deutet uns sein Blick! So muesste
Der blicken, der von Wundern melden will.

(Rosse tritt auf.)

ROSSE

Gott schuetz den Koenig!

DUNCAN

Von wannen, edler Than?

ROSSE

Von Fife, mein Koenig,
Wo Norwegs Banner schlaegt die Luft und faechelt
Kalt unser Volk.
Norwegen selbst, mit fuerchterlichen Scharen,
Verstaerkt durch den abtruennigen Verraeter,
Den Than von Cawdor, begann den grausen Kampf,
Bis ihm Bellonas Braeutigam, kampffehit,
Entgegenstuermt mit gleicher Ueberkraft,
Schwert gegen Schwert, Arm gegen drohenden Arm,
Und beugt den wilden Trotz: mit einem Wort,
Der Sieg blieb unser--

DUNCAN

Grosses Glueck!

ROSSE

--so dass

Nun Sweno, Norwegs Koenig, Frieden fleht;
Doch wir gestatteten ihm nicht Begraebnis
Der Seinen, bis er auf Sankt Columban
Zehntausend Taler in den Schatz gezahlt.

DUNCAN

Nicht frevle laenger dieser Than von Cawdor
An unsrer Krone Heil.--Port, kuende Tod ihm an;
Mit seiner Wuerde gruesse Macbeth dann.

ROSSE

Ich eile, Herr, von hinnen.

DUNCAN

Held Macbeth soll, was der verliert, gewinnen.

(Alle ab.)

DRITTE SZENE

(Die Heide; Gewitter)

(Die drei Hexen treten auf.)

ERSTE HEXE

Wo warst du, Schwester?

ZWEITE HEXE

Schweine gewuergt.

DRITTE HEXE

Schwester, wo du?

ERSTE HEXE

Ein Schifferweib, Kastanien hatt's im Schoss,
Und schmatzt', und schmatzt', und schmatzt'--Gib mir, sagt ich;
Pack dich, du Hexe! schreit das fette Weibsstueck.
Ihr Mann ist nach Aleppo, fuehrt den "Tiger";
Doch segl ich nach im Sieb, ich kanns,
Wie eine Ratte ohne Schwanz;
Ich tu's, ich tu's, und ich tu's.

ZWEITE HEXE

'nen Wind kriegst von mir.

ERSTE HEXE

Schoen von dir!

DRITTE HEXE

Von mir 'nen andern.

ERSTE HEXE

Ich hab selber all die andern.
In alle Haefen blasen die,
Jede Ecke kennen sie
Auf des Seemanns Karte.
Doerr wie Heu ihm jedes Glied!
Nie komm auf sein Augenlid
Schlaf bei Tage oder Nacht!
Leben soll er fluchbedacht!
Schwere Wochen, neunmal neun,
Siech er, schwind er, schrumpf er ein!
Wird auch nicht sein Schiff zerschmettert,
Solls doch bleiben sturmunwettert!--
Schau, was ich hab!

ZWEITE HEXE

Zeig her, zeig her!

ERSTE HEXE

'nes Seemanns Daumen hab ich da,
Schiffbruch litt er der Heimat nah!

(Trommeln hinter der Szene.)

DRITTE HEXE

Trommeln--Ha,
Macbeth ist da!

ALLE DREI

Unheilsschwestern, Hand in Hand
Schwaermend ueber Meer und Land,
Ziehen so rundum, rundum.
Dreimal dein und dreimal mein,
Und dreimal noch, so macht es neun!
Still!--Der Zauber ist geknuepft.

(Macbeth und Banquo treten auf.)

MACBETH

So wuest und schoen sah ich noch keinen Tag.

BANQUO

Wie weit ists noch nach Fores?--Wer sind diese?
So eingeschrumpft, so wild in ihrer Tracht?
Die nicht Bewohnern unsrer Erde gleichen,
Und doch drauf stehn? Lebt ihr? Wie? Seid ihr was,
Das man darf fragen? Ihr scheint mich zu verstehn,
Denn jede legt zugleich den rissigen Finger
Auf ihren faltgen Mund--ihr solltet Weiber sein,
Und doch verbieten eure Baerte mir,
Euch so zu deuten.

MACBETH

Sprecht, wenn ihr koennt: Wer seid ihr?

ERSTE HEXE

Heil dir, Macbeth, Heil! Heil dir, Than von Glamis!

ZWEITE HEXE

Heil dir, Macbeth, Heil! Heil dir, Than von Cawdor!

DRITTE HEXE

Heil dir, Macbeth, dir, kuenftgem Koenig, Heil!

BANQUO

Was schreckst du, Mann? Erregt dir Furcht, was doch
So lieblich lautet?--In der Wahrheit Namen,
Seid ihr Wahnbilder oder wirklich das,
Was koerperlich ihr scheint? Den edeln Kampffreund
Gruessst ihr mit neuem Erb und Prophezeiung

Von hoher Wuerd und koeniglicher Hoffnung,
Dass er verzueckt da steht; mir sagt ihr nichts!
Wenn ihr durchschauen koennt die Saat der Zeit
Und sagen: dies Korn sprosst und jenes nicht,
So sprecht zu mir, der nicht erleht noch fuerchtet
Gunst oder Hass von euch.

ERSTE HEXE

Heil!

ZWEITE HEXE

Heil!

DRITTE HEXE

Heil!

ERSTE HEXE

Kleiner als Macbeth, und groesser.

ZWEITE HEXE

Nicht so beglueckt, und doch weit gluecklicher.

DRITTE HEXE

Koenge erzeugst du, bist du selbst auch keiner.

So, Heil, Macbeth und Banquo!

ERSTE HEXE

Banquo und Macbeth Heil!

MACBETH

Bleibt, ihr einsilbigen Sprecher, sagt mir mehr:

Mich macht, so hoer ich, Sinels Tod zum Glamis;

Doch wie zum Cawdor? Der Than von Cawdor lebt

Als ein gesunder Mann; und Koenig sein,

Das steht so wenig im Bereich des Glaubens, Als

Than von Cawdor. Sagt, von wannen euch

Die wunderbare Kund ward? Weshalb

Auf duerrer Heid ihr unsre Schritte hemmt

Mit so prophetschem Gruss?--Sprecht, ich beschwoer euch.

(Die Hexen verschwinden.)

BANQUO

Die Erd hat Blasen, wie das Wasser hat,

So waren diese--wohin schwanden sie?

MACBETH

In Luft, und was uns Koerper schien, zerschmolz

Wie Hauch im Wind. O waeren sie noch da!

BANQUO

War so was wirklich hier, wovon wir sprechen?

Oder assen wir von jener giftgen Wurzel,

Die die Vernunft bewaeltigt?

MACBETH

Eure Kinder,
Sie werden Koenige.

BANQUO

Ihr sollt Koenig werden.

MACBETH

Und Than von Cawdor auch; hiess es nicht so?

BANQUO

Ganz so in Weis' und Worten. Wer kommt da?

(Rosse und Angus treten auf.)

ROSSE

Der Koenig hoerte hoch erfreut, Macbeth,
Die Kunde deines Siegs, und wenn er liest,
Wie im Rebellenkampf du selbst dich preisgabst,
So streiten in ihm Staunen und Bewundrung,
Was dir, was ihm gehoert. Doch ueberschauend,
Was noch am selbigen Tag geschehn, verstummt er:
In Norwegs kuehnen Schlachtreihn sieht er dich,
Vor dem nicht bebend, was du selber schufest,
Abbilder grausen Tods. Wie Wort auf Wort
In schneller Rede, so kam Bot auf Bote,
Und jeder trug dein Lob, im grossen Kampf
Fuer seinen Thron, und schuettets vor ihm aus.

ANGUS

Wir sind gesandt vom koeniglichen Herrn,
Dir Dank zu bringen; vor sein Angesicht
Dich zu geleiten nur, nicht dir zu lohnen.

ROSSE

Und als das Handgeld einer groessern Ehre
Hiess er, als Than von Cawdor dich zu gruessen:
Heil dir in diesem Titel, wuerdger Than,
Denn er ist dein.

BANQUO

Wie, spricht der Teufel wahr?

MACBETH

Der Than von Cawdor lebt; was kleidet Ihr
Mich in erborgten Schmuck?

ANGUS

Der Than war, lebt noch;
Doch unter schwerem Urteil schwebt das Leben,
Das er verwirkt. Ob er im Bund mit Norweg,

Ob, Rueckhalt der Rebellen, er geheim
Sie unterstuetzte, ob vielleicht mit beiden
Er half zu seines Lands Verderb, ich weiss nicht;
Doch Hochverrat, gestanden und erwiesen,
Hat ihn gestuerzt.

MACBETH (beiseit.)

Glamis und Than von Cawdor:
Das Hoechst ist noch zurueck.--Dank Eurer Mueh!--
Hofft Ihr nicht Euren Stamm gekroent zu sehen,
Da jene, die mich Than von Cawdor nannten,
Nichts Mindres prophezeit?

BANQUO

Darauf gefusst,
Moecht es wohl auch zur Krone Euch entflammen,
Jenseits dem Than von Cawdor. Aber seltsam!
Oft, uns in eignes Elend zu verlocken,
Erzaehlen Wahrheit uns des Dunkels Schergen,
Verlocken erst durch schuldlos Spielwerk, um
Vernichtend uns im Letzten zu betraegen.

([Zu Rosse und Angus.])

Vettern, ein Wort!

MACBETH (beiseit.)

Zweimal gesprochne Wahrheit,
Als Gluecksprologe zum erhabnen Schauspiel
Von koeniglichem Inhalt.--Freund', ich dank Euch!

(beiseit.)

Die Anmahnung von jenseits der Natur
Kann schlimm nicht sein--kann gut nicht sein.
Wenn schlimm, Was gibt sie mir ein Handgeld des Erfolgs,
Wahrhaft beginnend? Ich bin Than von Cawdor.
Wenn gut, warum befaengt mich die Versuchung?
Deren entsetzlich Bild aufstraeubt mein Haar,
So dass mein festes Herz ganz unnatuerlich
An meine Rippen schlaegt. Erlebte Greuel
Sind schwaecher als das Graun der Einbildung.
Mein Traum, des Mord nur noch ein Hirngespinst,
Erschuettert meine schwache Menschheit so,
Dass jede Lebenskraft in Ahnung schwindet,
Und nichts ist, als was nicht ist.

BANQUO

Seht den Freund,
Wie er verzueckt ist!

MACBETH (beiseit.)

Will das Schicksal mich

Als Koenig, nun, mag mich das Schicksal kroenen,
Tu ich auch nichts.

BANQUO

Die neue Wuerde engt ihn,
Wie fremd Gewand sich auch nur durch Gewohnheit
Dem Koerper fuegt.

MACBETH (beiseit.)

Komme, was kommen mag;
Die Stund und Zeit durchlauft den rauhesten Tag.

BANQUO

Edler Macbeth, wir harren Eurer Musse.

MACBETH

Habt Nachsicht--in vergessnen Dingen wuehlte
Mein dumpfes Hirn. Ihr guetigen Herrn, Eur Muehn
Ist eingeschrieben, wo das Blatt ich taeglich
Umschlag und lese.--Lasst uns nun zum Koenig!--

([Beiseit zu Banquo.]

Denkt dessen, was geschah, und bei mehr Musse,
Wenn einige Zeit es reifte, lasst uns frei
Aus offner Seele reden!

BANQUO

Herzlich gern.

MACBETH

Bis dahin still.--Kommt, Freunde!

(Alle ab.)

VIERTE SZENE

(Fores, im Palast)

(Trompeten. Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain,
Lenox, Gefolge.)

DUNCAN

Ist Cawdor hingerichtet? Oder jene,
Die wir beauftragt, noch nicht wieder da?

MALCOLM

Sie sind noch nicht zurueck, mein Oberherr;

Doch sprach ich einen, der ihn sterben sah,
Der sagte mir, er habe den Verrat
Freimuetig eingestanden, um Eur Hoheit
Verzeihn gefleht und tiefe Reu gezeigt.
Nichts stand in seinem Leben ihm so gut,
Als wie er es verlassen hat; er starb
Wie einer, der sich auf den Tod geuebt,
Und wart das Liebste, was er hatte, von sich,
Als waers unnuetzer Tand.

DUNCAN

Kein Wissen gibts,
Der Seele Bildung im Gesicht zu lesen;
Es war ein Mann, auf den ich gruendete
Ein unbedingt Vertraun.--

(Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus.)

Wuerdigster Vetter!

([Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus.]

Die Suende meines Undanks drueckte schwer
Mich eben jetzt. Du bist so weit voraus,
Dass der Belohnung schnellste Schwing erlahmt,
Dich einzuholen. Haettst du wenger doch verdient,
Dass ich ausgleichen koennte das Verhaeltnis
Von Dank und Lohn! Nimm das Gestaendnis an:
Mehr schuld ich, als mein Alles zahlen kann.

MACBETH

Dienst sowie Lehnspflicht lohnt sich selbst im Tun.
Genug, wenn Eure Hoheit unsre Pflichten
Annehmen will; und unsre Pflichten sind
Die Soehn und Diener Eures Throns und Staates
Und tun nur, was sie muessen, tun sie alles,
Was Lieb und Ehrfurcht heischt.

DUNCAN

Willkommen hier!
Ich habe dich gepflanzt und will dich pflegen,
Um dein Gedeihn zu foerdern.--Edler Banquo,
Nicht minder ist dein Wert, und wird von Uns
Nicht minder anerkannt. Lass dich umschliessen
Und an mein Herz dich druecken.

BANQUO

Wachs' ich da,
So ist die Ernte Euer.

DUNCAN

Meine Wonne,
Ueppig im Uebermass, will sich verbergen

In Schmerzenstropfen.--Soehne, Vettern, Thans
Und ihr, die naechsten
Unserm Thron, vernehmt:
An Malcolm, Unsern Aeltsten, uebertragen
Wir Unser Thronrecht; Prinz von Cumberland
Heisst er demnach, und solche Ehre soll
Nicht unbegleitet ihm verliehen sein,
Denn Adelszeichen sollen, Sternen gleich,
Auf jeden Wuerdigen strahlen.--Fort von hier
Nach Inverness, und sei uns naeher stets.

MACBETH

Muehsal ist jede Ruh, die Euch nicht dient.
Ich selbst bin Euer Bote und begluecke
Durch Eures Nahens Kunde meine Hausfrau:
So scheid ich demutsvoll.

DUNCAN

Mein wuerdger Cawdor!

MACBETH (fuer sich.)

Ha! Prinz von Cumberland!--Das ist ein Stein,
Der muss, sonst fall ich, uebersprungen sein,
Weil er mich hemmt. Verbirg dich. Sternenlicht!
Schau meine schwarzen, tiefen Wuensche nicht!
Sieh, Auge, nicht die Hand, doch lass geschehen,
Was, wenns geschah, das Auge scheut zu sehen.

(Er geht ab.)

DUNCAN

Ja, teurer Banquo, er ist ganz so edel,
Und ihn zu preisen, ist mir eine Labung;
Es ist ein Fest fuer mich. Lasst uns ihm nach,
Des Lieb uns vorgeeilt, uns zu begruessen.
Wer gleicht dem teuren Vetter?

(Trompeten. Alle gehn ab.)

FUENFTE SZENE

(Inverness; Zimmer in Macbeths Schloss)

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Brief.)

LADY MACBETH (liest.)

Sie begegneten mir am Tage des
Sieges; und ich erfuhr aus den sichersten Proben,
dass sie mehr als menschliches Wissen besitzen.

Als ich vor Verlangen brannte, sie weiter zu befragen,
verschwanden sie und zerflossen in Luft. Indem ich noch,
von Erstaunen betäubt, da stand, kamen die Abgesandten des
Koenigs, die mich als Than von Cawdor begruessten, mit
welchem Titel mich kurz vorher diese Zauberschwestern
angeredet und mich durch den

Gruss: Heil dir, dem kuenftigen Koenig, auf die Zukunft
verwiesen hatten. Ich habe es fuer gut gehalten.

Dir dies zu vertrauen, meine geliebteste Teilnehmerin
der Hoheit, auf dass Dein Mitgenuss an der
Freude Dir nicht entzogen werde, wenn Du nicht erfahren
haettest, welche Hoheit Dir verheissen ist. Leg es an
Dein Herz und lebe wohl.--

Glamis bist du, und Cawdor; und sollst werden,
Was dir verheissen!--Doch fuercht ich dein Gemuet;
Es ist zu voll von Milch der Menschenliebe,
Den naechsten Weg zu gehn. Gross moechtest du sein,
Bist ohne Ehrgeiz nicht; doch fehlt die Bosheit,
Die ihn begleiten muss. Was recht du moechtest,
Das moechtest du rechtlich; moechtest falsch nicht spielen,
Und unrecht doch gewinnen; moechtest gern
Das haben, grosser Glamis, was dir zuruft:
Dies musst du tun, wenn du es haben willst!--
Und was du mehr dich scheust zu tun, als dass
Du ungetan es wuenschest. Eil hieher,
Auf dass ich meinen Mut ins Ohr dir giesse,
Und alles weg mit tapfrer Zunge geissle,
Was von dem goldnen Zirkel dich zurueckdraengt,
Womit das Schicksal dich und Zaubermacht
Im voraus schon gekroent zu haben scheint.--

(Ein Diener tritt auf.)

Was gibt es Neues?

DIENER

Noch vor Abend kommt
Hieher der Koenig.

LADY MACBETH

Tolle Rede sprichst du;
Ist nicht dein Herr bei ihm, der, waer es so,
Der Anstalt wegen es gemeldet haette?

DIENER

Verzeiht; es ist doch wahr. Der Than kommt gleich,
Denn ein Kamrad von mir ritt ihm voraus;
Fast tot von grosser Eil hatt er kaum Atem,
Die Botschaft zu bestellen.

LADY MACBETH

Sorg fuer ihn,
Er bringt uns grosse Zeitung.

(Der Diener geht ab.)

Selbst der Rabe,
Der Duncans schicksalsvollen Eingang kraechzt
Unter mein Dach, ist heiser.--Kommt, ihr Geister,
Die ihr auf Mordgedanken lauscht, entweicht mich,
Fuellt mich vom Wirbel bis zur Zeh, randvoll,
Mit wilder Grausamkeit! Verdickt mein Blut,
Sperrt jeden Weg und Eingang dem Erbarmen,
Dass kein anklopfend Mahnen der Natur
Den grimmen Vorsatz laehmt, noch friedlich hemmt
Vom Mord die Hand! Kommt an die Weibesbrust,
Trinkt Galle statt der Milch, ihr Morddaemonen,
Wo ihr auch harrt in unsichtbarem Wesen
Auf Unheil der Natur! Komm, schwarze Nacht,
Umwoelk dich mit dem dicksten Dampf der Hoelle,
Dass nicht mein scharfes Messer sieht die Wunde,
Die es geschlagen, noch der Himmel,
Durchschauend aus des Dunkels Vorhang, rufe:
Halt, halt!--

(Macbeth tritt auf.)

O grosser Glamis! Edler Cawdor!
Groesser als beides durch den kuenftgen Heilruf!
Dein Brief hat ueber das armselge Heut
Mich weit verzueckt, und ich empfinde nun
Das Kuenftige im Jetzt.

MACBETH

Mein teures Leben,
Duncan kommt heut noch.

LADY MACBETH

Und wann geht er wieder?

MACBETH

Morgen, so denkt er.

LADY MACBETH

Oh, nie soll die Sonne
Den Morgen sehn! Dein Angesicht, mein Than,
Ist wie ein Buch, wo wunderbare Dinge
Geschrieben stehn.--Die Zeit zu taeuschen, schein
So wie die Zeit: den Willkomm trag im Auge,
In Zung und Hand; blick harmlos wie die Blume,
Doch sei die Schlange drunter. Wohl versorgt
Muss der sein, der uns naht; und meiner Hand
Vertrau das grosse Werk der Nacht zu enden,
Dass alle kuenftgen Tag und Naecht uns lohne
Alleinge Koenigsmacht und Herrscherkrone.

MACBETH

Wir sprechen noch davon.

LADY MACBETH

Blick hell und licht;

Misstraun erregt veraendert Angesicht.

Lass alles andre mir!

(Sie gehen ab.)

SECHSTE SZENE

(Daselbst, vor dem Schloss)

(Oboen. Macbeths Dienstboten warten auf. Es treten auf
Duncan, Malcolm, Donalbain, Banquo, Lenox, Macduff, Rosse,
Angus, Gefolge.)

DUNCAN

Dies Schloss hat eine angenehme Lage;

Gastlich umfaengt die lichte, milde Luft

Die heitern Sinne.

BANQUO

Dieser Sommergast,

Die Schwalbe, die an Tempeln nistet, zeigt

Durch ihren fleissgen Bau, dass Himmelsatem

Hier lieblich haucht; kein

Vorsprung, Fries noch Pfeiler,

Kein Winkel, wo der Vogel nicht gebaut

Sein haengend Bett und Wiege fuer die Brut:

Wo er am liebsten heckt und wohnt, da fand ich

Am reinsten stets die Luft.

(Lady Macbeth tritt auf.)

DUNCAN

Seht, unsre edle Wirtin!

Die Liebe, die uns folgt, wird oft uns laestig;

Doch dankt man ihr als Liebe. Lernt daraus,

Noch "Gottes Lohn" und Dank zu sagen uns

Fuer Eure Last und Mueh!

LADY MACBETH

All unsre Dienste

Zwiefach in jedem Punkt, und dann verdoppelt,

Waer nur ein arm und schwaches Tun, verglichen

Der hohen Gunst, womit Eur Majestaet

Verherrlicht unser Haus. Fuer fruehre Wuerden,

Wie fuer die letzte, Kron der andern, bleiben

Wir im Gebet fuer Euch.

DUNCAN

Wo ist denn Cawdor?

Wir folgten auf dem Fuss ihm, denn wir wuenschten

Ihn anzumelden; doch er reitet schnell,

Und seine Liebe, schaefer als sein Sporn,

Bracht ihn vor uns hierher.

Hoechst edle Wirtin,

Wir sind zu Nacht Eur Gast.

LADY MACBETH

Fuer allezeit

Besitzen Eure Diener nur das Ihre,

Sich selbst und was sie haben, als Verwalter,

Und legen Rechnung ab, nach Eurer Hoheit

Befehl, und geben Euch zurueck, was Euer.

DUNCAN

Reicht mir die Hand; fuehrt mich zu meinem Wirt.

Wir lieben herzlich ihn, und Unsre Huld

Wird seiner stets gedenken.

Teure Wirtin, Erlaubt!

([Er nimmt ihre Hand und fuehrt sie in das Schloss,
die uebrigen folgen.] Alle ab.)

SIEBENTE SZENE

(Dasselbst, [Schlosshof] eine Vorhalle im
Schloss)

(Oboen und Fackeln. Ein Vorschneider und mehrere Diener mit
Schuesseln gehn ueber die Buehne; dann kommt Macbeth.)

MACBETH

Waers abgetan, so wie's getan, waers gut,

's waer schnell getan. Wenn nur der Meuchelmord

Aussperren koennt aus seinem Netz die Folgen

Und bloss Gelingen aus der Tiefe zoege,

Dass mit dem Stoss, einmal fuer immer, alles

Sich abgeschlossen haette, hier, nur hier,

Auf dieser Sandbank unsrer Zeitlichkeit,

So setzt ich weg mich uebers kuenftge Leben.--

Doch immer wird bei solcher Tat uns schon

Vergeltung hier: dass, wie wir ihn gegeben,

Den blutgen Unterricht, er, kaum gelernt,

Zurueckschlaegt, zu bestrafen den Erfinder.

Dies Recht, mit unabweislich fester Hand,

Setzt unsern selbstgemischten, giftigen Kelch
An unsre eignen Lippen.
Er kommt hieher, zwiefach geschirmt: Zuerst
Weil ich sein Vetter bin und Untertan;
Beides hemmt stark die Tat; dann, ich--sein Wirt,
Der gegen seinen Moerder schliessen muesste
Die Tore und nicht selbst das Messer fuehren.
Dann hat auch dieser Duncan seine Wuerde
So mild getragen, blieb im grossen Amt
So rein, dass seine Tugenden wie Engel,
Posaunenzuengig, werden Rache schrein
Dem tiefen Hoellengreuel seines Mords
Und Mitleid, nackt, ein neugebornes Kind,
Reitend auf Sturm, oder Himmels Cherubim
Auf unsichtbaren, luftigen Rennern blasen
Die Schreckenstat in jedes Aug, bis Traenen
Den Wind ertraenken. Keinen Sporn hab ich,
Die Flanken meines Plans zu stacheln, nur den
Kunstreiter Ehrgeiz, der sich ueberspringt
Und auf den andern faellt.

(Lady Macbeth tritt auf.)

Nun, was denn gibts?

LADY MACBETH

Er hat fast abgespeist.

Warum hast du den Saal verlassen?

MACBETH

Hat er

Nach mir gefragt?

LADY MACBETH

Weisst du nicht, dass ers tat?

MACBETH

Wir wolln nicht weiter gehn in dieser Sache;

Er hat mich juengst belohnt, und goldne Achtung

Hab ich von Leuten aller Art gekauft,

Die will getragen sein im neusten Glanz,

Und nicht so ploetzlich weggeworfen.

LADY MACBETH

War

Die Hoffnung trunken, worin du dich huelltest?

Schlies sie seitdem, und ist sie nun erwacht,

So bleich und krank das anzuschauen, was sie

So froehlich tat? Von jetzt an denke ich

Von deiner Liebe so. Bist du zu feige,

Derselbe Mann zu sein in Tat und Mut,

Der du in Wuenschen bist? Moechtest du erlangen,

Was du den Schmuck des Lebens schaeetzen musst,

Und Memme sein in deiner eignen Schaetzung?
Muss dir "Ich fuerchte" folgen dem "Ich moechte",
Der armen Katz im Sprichwort gleich?

MACBETH

Sei ruhig!

Ich wage alles, was dem Menschen ziemt;

Wer mehr wagt, der ist keiner.

LADY MACBETH

Welch ein Tier

Hiess dich von deinem Vorsatz mit mir reden?

Als du es wagtest, da warst du ein Mann;

Und mehr sein, als du warst, das machte dich

Nur um so mehr zum Mann. Nicht Zeit, nicht Ort

Traf damals zu, du wolltest beide machen;

Sie machen selbst sich, und ihr hurtger Dienst

Macht dich zu nichts. Ich hab gesaeugt und weiss,

Suess ists, das Kind zu lieben, das ich traenke;

Ich haett, indem es mir entgegenlaechelt',

Die Brust gerissen aus den weichen Kiefern

Und ihm den Kopf geschmettert an die Wand,

Haett ichs geschworen, wie du dieses schwurst.

MACBETH

Wenns uns misslaenge--

LADY MACBETH

Uns misslingen!--

Schraub deinen Mut nur bis zum hoechsten Grad,

Und es misslingt uns nicht. Wenn Duncan schlaeft,

Wozu so mehr des Tages starke Reise

Ihn einlaedt--seine beiden Kaemmerlinge

Will ich mit wuerzgem Weine so betaeuben,

Dass des Gehirnes Waechter, das Gedaechnis,

Ein Dunst sein wird, und der Vernunft Behaeltnis

Ein Dampfhelm nur--wenn nun im viehischen Schlaf

Ertraenkt ihr Dasein liegt, so wie im Tode,

Was koennen du und ich dann nicht vollbringen

Am unbewachten Duncan? Was nicht schieben

Auf die berauschten Diener, die die Schuld trifft

Des grossen Mords?

MACBETH

Gebaer mir Soehne nur!

Aus deinem unbezwungenen Stoffe koennen

Nur Maenner sprossen. Wird man es nicht glauben,

Wenn wir mit Blut die zwei Schlaftrunknen faerben,

Die Kaemmerling, und ihre Dolche brauchen,

Dass sie's getan?

LADY MACBETH

Wer darf was anders glauben,

Wenn unsers Grames lauter Schrei ertoent
Bei seinem Tode?

MACBETH

Ich bin fest; gespannt
Zu dieser Schreckenstat ist jeder Nerv.
Komm, tauschen wir mit heiterm Blick die Stunde:
Birg, falscher Schein, des falschen Herzens Kunde!

(Sie gehn ab.)

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE

(Dasselbst, Schlosshof)

(Es treten auf Banquo, Fleance, [ein Diener] mit einer
Fackel voran.)

BANQUO

Wie spaet, mein Sohn?

FLEANCE

Der Mond ging unter, schlagen hoert ichs nicht.

BANQUO

Um zwoelf Uhr geht er unter.

FLEANCE

's ist wohl spaeter.

BANQUO

Da, nimm mein Schwert!--'s ist Sparsamkeit im Himmel,
Aus taten sie die Kerzen.--Nimm das auch!
Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir,
Und doch moecht ich nicht schlafen. Gnaedge Maechte!
Hemmt in mir boeses Denken, dem Natur
Im Schlummer Raum gibt.--Gib mein Schwert!

([Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer
Fackel.]

Wer da?

(Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer Fackel.)

MACBETH

Ein Freund.

BANQUO

Wie, Herr, noch auf? Der Koenig ist zu Bett.
Er war ausnehmend froh und sandte noch
All Euren Hausbedienten reiche Gaben;
Doch Eure Frau soll dieser Demant gruessen
Als seine guetge Wirtin. Hoechst zufrieden
Begab er sich zur Ruh.

MACBETH

Unvorbereitet,
Ward nur des Mangels Diener unser Wille,
Der sonst sich frei enthuellet'.

BANQUO

Alles war gut.--
Mir traemte juengst von den drei
Zauberschwestern:
Euch haben sie was Wahres doch gesagt.

MACBETH

Ich denke nicht an sie;
Doch liesse sich gelegne Stunde finden,
So spraechen wir wohl einiges in der Sache,
Gewaehtet Ihr die Zeit.

BANQUO

Wie's Euch beliebt.

MACBETH

Schliesst Ihr Euch meinem Sinn an--wenn es ist,
Wirde Ehr Euch bringen.

BANQUO

Buess ich sie nicht ein,
Indem ich sie zu mehren streb, und bleibt
Mein Busen frei und meine Lehnspflicht rein,
Gern nehm ich Rat an.

MACBETH

Gute Nacht indes!

BANQUO

Dank, Herr, Euch ebenfalls!

(Banquo, Fleance [und Diener] ab.)

MACBETH

Sag deiner Herrin, wenn mein Trank bereit,

Soll sie die Glocke ziehn. Geh du zu Bett!

(Der Diener geht ab.)

Ist das ein Dolch, was ich vor mir erblicke,
Der Griff mir zugekehrt? Komm, lass dich packen!--
Ich fass dich nicht, und doch seh ich dich immer.
Bist du, Ungluecksgebild, so fuehlbar nicht
Der Hand, gleich wie dem Aug? Oder bist du nur
Ein Dolch der Einbildung, ein nichtig Blendwerk,
Das aus dem heiss gequaelten Hirn erwaechst?
Ich seh dich noch, so greifbar von Gestalt
Wie der, den jetzt ich zuecke.
Du gehst mir vor den Weg, den ich will schreiten,
Und eben solche Waffe wollt ich brauchen.
Mein Auge ward der Narr der andern Sinne,
Oder mehr als alle wert.--Ich seh dich stets,
Und dir an Griff und Klinge Tropfen Bluts,
Was erst nicht war.--Es ist nicht wirklich da:
Es ist die blutige Arbeit, die mein Auge
So in die Lehr nimmt.--Auf der halben Erde
Scheint tot Natur jetzt, den verhangnen Schlaf
Quaelen Versuchertraeume; Hexenkunst
Begeht den Dienst der bleichen Hekate,
Und duerrer Mord schreitet gespenstisch nun,
Durch seine Schildwacht aufgeschreckt, den Wolf,
Der ihm das Wachtwort heult, so diebschen Schrittes,
Wie wild entbrannt Tarquin, dem Ziel entgegen.
Du sichere und festgefugte Erde,
Hoer meine Schritte nicht, wo sie auch wandeln,
Dass nicht ausschwatzen selber deine Steine
Mein Wohinaus, und von der Stunde nehmen
Den jetztgen stummen Graus, der so ihr ziemt.
Hier droh ich, er lebt dort;
Fuer heisse Tat zu kalt das muessge Wort!

(Die Glocke wird angeschlagen.)

Ich geh, und 's ist getan; die Glocke mahnt.
Hoer sie nicht, Duncan, 's ist ein Grabgelaeut,
Das dich zu Himmel oder Hoell entbeut.

(Ab. [Er steigt hinauf.]

ZWEITE SZENE

(Daselbst)

(Lady Macbeth tritt unten auf.)

LADY MACBETH

Was sie betäubte, hat mich stark gemacht,
Und was sie dämpft, hat mich entflammt.--Still, horch!--
Die Eule wars, die schrie, der Unheilsbote,
Der graesslich gute Nacht wuenscht.--Er ist dran:
Die Tueren sind geoeffnet, schnarchend spotten
Die ueberladnen Diener ihres Amts;
Ich wuerzte ihren Schlaftrunk, dass Natur
Und Tod sich streiten, wem sie angehoren.

MACBETH

(hinter der Buehne. [der oben erscheint.]

Wer ist da? He!

([Er geht wieder hinein.]

LADY MACBETH

O weh, ich fuerchte, sie sind aufgewacht
Und nichts geschehn. Der Anschlag, nicht die Tat
Verdirbt uns--Horch! Ich legt ihm ihre Dolche
Bereit, die musst er finden.--Haett er nicht
Geglichen meinem Vater, wie er schlief,
So haett ichs selbst getan.--Oh, mein Gemahl!

(Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Ich hab die Tat getan.--Hoertst du nicht was?

LADY MACBETH

Die Eule hoert ich schrein, und Heimchen zirpen.
Sprachst du nichts?

MACBETH

Wann?

LADY MACBETH

Jetzt.

MACBETH

Wie ich 'runter kam?

LADY MACBETH

Ja.

MACBETH

Horch! Wer schlaeft im zweiten Zimmer?

LADY MACBETH

Donalbain.

MACBETH

Erbaermlich sieht das aus!

(Betrachtet seine Haende.)

LADY MACBETH

Wie wunderbar,
Erbaermlich das zu nennen!

MACBETH

Der eine lacht' im Schlaf--und Mord! schrie einer,
Dass sie einander weckten; ich stand und hoert es:
Sie aber sprachen ihr Gebet und legten
Zum Schlaf sich wieder.

LADY MACBETH

Dort wohnen zwei beisammen.

MACBETH

Der schrie: Gott sei uns gnaedig!, jener: Amen!
Als saehn sie mich mit diesen Henkershaenden.
Behorchend ihre Angst konnt ich nicht sagen
Amen, als jener sprach: Gott sei uns gnaedig!

LADY MACBETH

Denk nicht so tief darueber!

MACBETH

Doch warum
Koennt ich nicht Amen sprechen? War mir doch
Die Gnad am meisten not, und Amen stockte
Mir in der Kehle.

LADY MACBETH

Dieser Taten muss
Man so nicht denken; so macht es uns toll.

MACBETH

Mir war, als rief es: Schlaft nicht mehr, Macbeth
Mordet den Schlaf!--Ihn, den unschuldgen Schlaf;
Schlaf, der des Grams verworrrn Gespinst entwirrt,
Den Tod von jedem Lebenstag, das Bad
Der wunden Mueh, den Balsam kranker Seelen,
Den zweiten Gang im Gastmahl der Natur,
Das naehrendste Gericht beim Fest des Lebens.

LADY MACBETH

Was meinst du?

MACBETH

Stets rief es: Schlaft nicht mehr! durchs ganze Haus,
Glamis erschlug den Schlaf, und drum wird Cawdor

Nicht schlafen mehr, Macbeth nicht schlafen mehr!

LADY MACBETH

Wer war es, der so rief? Mein wuerdger Than,
Du laesst den edeln Mut erschlaffen, denkst du
So hirkrank drueber nach. Nimm etwas Wasser
Und wasch von deiner Hand das garstge Zeugnis.--
Was brachtest du die Dolche mit herunter?
Dort liegen muessen sie; geh, bring sie hin
Und faerb mit Blut die Kaemrner, wie sie schlafen.

MACBETH

Ich gehe nicht mehr hin, ich bin entsetzt,
Denk ich, was ich getan! Es wieder schau--
Ich wag es nicht!

LADY MACBETH

O schwache Willenskraft!
Gib mir die Dolche! Schlafende und Tote
Sind Bilder nur; der Kindheit Aug allein
Scheut den gemalten Teufel. Wenn er blutet,
Faerb ich damit den Dienern die Gesichter,
Denn ihre Schuld solls scheinen.

(Sie geht ab. Man hoert klopfen.)

MACBETH

Woher klofft es?
Wie ists mit mir, dass jeder Ton mich schreckt?
Was sind das hier fuer Haende? Ha, sie reissen
Mir meine Augen aus.
Kann wohl des grossen Meergotts Ozean
Dies Blut von meiner
Hand rein waschen? Nein;
Weit ehr kann diese meine Hand mit Purpur
Die unermesslichen Gewaesser faerben
Und Gruen in Rot verwandeln.

(Lady Macbeth kommt zurueck.)

LADY MACBETH

Meine Haende
Sind blutig wie die deinen; doch ich schaeme
Mich, dass mein Herz so weiss ist.

(Es wird geklopft.)

Klopfen hoer ich

Am Suedtor.--Eilen wir in unsre Kammer;
Ein wenig Wasser spuelte von uns die Tat;
Wie leicht dann ist sie!--Deine Festigkeit
Verliess dich ganz und gar.

(Es wird geklopft.)

Horch, wieder Klopfen!

Tu an dein Nachtkleid; muessen wir uns zeigen,
Dass man nicht sieht, wir wachen!--Verlier dich nicht
So aermlich in Gedanken.

MACBETH

Meine Tat

Zu wissen! Besser von mir selbst nichts wissen!

(Es wird geklopft.)

Klopf Duncan aus dem Schlaf! O koenntest du's!

(Sie gehn ab.)

DRITTE SZENE

(Daselbst)

(Der Pfoertner kommt; es wird geklopft.)

PFOeRTNER

Das ist ein Klopfen! Wahrhaftig, wenn einer
Hoellenpfoertner waere, da haette er was zu schliessen.

(Klopfen.)

Poch, poch, poch: Wer da, in
Beelzebubs Namen? Ein Pachter, der sich in Erwartung einer reichen
Ernte aufhaengte. Zur rechten Zeit gekommen; habt ihr auch
Schnupftuecher genug bei euch?
Denn hier werdet ihr dafuer schwitzen muessen!--

(Klopfen.)

Poch, poch:

Wer da, in des andern Teufels Namen? Mein Treu,
ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede
Schale schworenen konnte, der um Gottes willen Verraetereien
genug beging und sich doch nicht zum Himmel hinein
zweideuteln konnte. Herein, Zweideutler!--

(Klopfen.)

Poch, poch, poch: Wer da? Mein
Treu, ein englischer Schneider, hier angekommen,
weil er etwas aus einer franzoesischen Hose gestohlen.

Herein, Schneider; hier kannst du deine Buegelgans braten.

(Klopfen.)

Poch, poch--Keine Ruhe! Wer seid ihr?
Aber hier ist es zu kalt fuer die Hoelle;
ich mag nicht laenger Teufelspfoertner sein.
Ich dachte, ich wollte von jedem Gewerbe einige hereinlassen,
die den breiten Rosenpfad zum ewigen Freudenfeuer wandeln.--

(Klopfen.)

Gleich, gleich! Ich bitt euch, bedenkt doch,
dass der Pfoertner auch ein Mensch ist.

(Er oeffnet das Tor: Macduff und Lenox kommen herein.)

MACDUFF

Kamst du so spaet zu Bett, Freund, dass du nun so spaet aufstehst?

PFOeRTNER

Mein Seel, Herr, wir zechten, bis der zweite Hahn kraehte;
und der Trunk ist ein grosser Befoerderer von drei Dingen.

MACDUFF

Was sind denn das fuer drei Dinge, die der Trunk vorzueglich befoerdert?

PFOeRTNER

Ei, Herr, rote Nasen, Schlaf und Urin.
Buhlerei befoerdert und daempft er zugleich;
er befoerdert das Verlangen und daempft das Tun.
Darum kann man sagen, dass vieles Trinken ein
Zweideutler gegen die Buhlerei ist:
es schafft sie und vernichtet sie, treibt sie an und
haelt sie zurueck, macht ihr Mut und schreckt sie ab,
heisst sie sich brav halten und nicht brav halten,
zweideutelt sie zuletzt in Schlaf,
straft sie Luegen und geht davon.

MACDUFF

Ich glaube, der Trunk strafte dich die Nacht Luegen.

PFOeRTNER

Ja, Herr, das tat er, in meinen Hals hinein;
aber ich vergalt ihm seine Luegen, und ich denke,
ich war ihm doch zu stark:
denn obgleich er mir die Beine ein paarmal unten wegzog,
so fand ich doch einen Kniff, ihn hinauszuschmeissen.

MACDUFF

Ist dein Herr schon aufgestanden?
Geweckt hat unser
Klopfen ihn; hier kommt er.

(Macbeth tritt auf.)

LENOX

Guten Morgen, edler Herr!

MACBETH

Guten

Morgen, beide!

MACDUFF

Wacht schon der Koenig, wuerdger Than?

MACBETH

Noch nicht.

MACDUFF

Mir gab er den Befehl, ihn frueh zu wecken;

Die Zeit versaeumt ich fast.

MACBETH

Ich fuehr Euch hin.

MACDUFF

Ich weiss, es ist 'ne Mueh, die Euch erfreut;

Doch es ist eine Mueh.

MACBETH

Die Arbeit, die uns freut, wird zum Ergoetzen.

Hier ist die Tuer.

MACDUFF

Ich wag es, ihn zu wecken,

Denn das ward mir befohlen.

(Er geht ab.)

LENOX

Reist der Koenig

Heut ab?

MACBETH

So ists, er hat es so bestimmt.

LENOX

Die Nacht war stuermisch; wo wir schliefen, riss es

Den Schlot herab, und wie man sagt, erscholl

Ein Wimmern in der Luft, ein Todesstoehnen,

Ein Prophezein in fuerchterlichem Laut

Von wildem Brand und graesslichen Geschichten,

Neu ausgebruetet einer Zeit des Leidens.

Der dunkle Vogel schrie die ganze Nacht.

Man sagt, die Erde bebte fieberkrank.

MACBETH

Es war 'ne rauhe Nacht.

LENOX

Mein jugendlich Gedächtnis sucht umsonst
Nach ihresgleichen.

(Macduff kommt [von oben herunter] zurück.)

MACDUFF

O Grausen, Grausen, Grausen! Zung und Herz
Fasst es nicht, nennt es nicht!

MACBETH und LENOX

Was ist geschehn?

MACDUFF

Jetzt hat die Hölle ihr Meisterstück gemacht!
Der kirchenräuberische Mord brach auf
Des Herrn geweihten Tempel und stahl weg
Das Leben aus dem Heiligtum.

MACBETH

Was sagt Ihr?
Das Leben?

LENOX

Meint Ihr Seine Majestät?

MACDUFF

Geht ein zur Kammer und zerstört die Sehkraft
Durch eine neue Gorgo! Lasst mich schweigen;
Seht, und dann redet selbst!

(Macbeth und Lenox gehen ab.)

Erwacht, erwacht!

([Macbeth und Lenox gehen ab.]

Die Sturmglocke angeschlagen! Mord! Verrat!
Banquo und Donalbain! Malcolm! Erwacht!
Werft ab den flaumigen Schlaf, des Todes Abbild,
Und seht ihn selbst, den Tod! Auf, auf, und schaut
Des Weltgerichtes Vorspiel! Malcolm! Banquo!
Steigt wie aus eurem Grab, wie Geister schreitet,
Als Graungefolge diesen Mord zu schau!

[Die Glocken stuermt!]

(Die Laermglocke laeutet. Lady Macbeth tritt auf.)

LADY MACBETH

Was ist denn vorgefallen,
Dass solche schreckliche Trompete ruft
Zum Rat die Schlaefer dieses Hauses? Sprecht!

MACDUFF

O zarte Frau,
Ihr duerft nicht hoeren, was ich sagen koennte.
Vor eines Weibes Ohr es nennen, waere
Ein Mord, wie Ihrs vernaehmt.

(Banquo tritt auf.)

O Banquo, Banquo!
Der Koenig, unser Herr, ermordet!

LADY MACBETH

Wehe! In unserm Haus?

BANQUO

Zu grausam, wo auch immer!--
O lieber Macduff, widersprich dir selber
Und sag, es sei nicht so.

(Macbeth und Lenox kommen mit Rosse zurueck.)

MACBETH

War ich gestorben, eine Stunde nur,
Eh dies geschah, gesegnet war mein Dasein!
Von jetzt gibt es nichts Ernstes mehr im Leben;
Alles ist Tand, gestorben Ruhm und Gnade!
Der Lebenswein ist ausgeschenkt, nur Hefe
Blieb noch zu praehlen dem Gewoelbe.

(Malcolm und Donalbain treten auf.)

DONALBAIN

Wem Geschah ein Leid?

MACBETH

Euch selbst, und wisst es nicht:
Der Born, der Ursprung Eures Blutes ist
Versiegt, die Lebensquelle selbst versiegt.

MACDUFF

Eur koeniglicher Vater ist ermordet.

MALCOLM

Ha! Von wem?

LENOX

Die Kaemmerlinge, scheint es, sind die Taeter;
Denn Haend und Antlitz trugen blutge Zeichen,

Auch ihre Dolche, die unabgewischt
Auf ihren Polstern lagen. Wie im Wahnsinn,
So starrt' ihr Auge, und es war gefaehrlich,
Nur ihnen nah zu kommen.

MACBETH

Oh, jetzt bereu ich meine Wut, dass ich
Sie niederstiess.

MACDUFF

Warum habt Ihr's getan?

MACBETH

Wer ist weis' und entsetzt, gefasst und wuetig,
Pflichttreu und kalt in einem Augenblick? Kein Mensch.
Die Raschheit meiner heftigen Liebe
Lief schneller als die zoegernde Vernunft.
Duncan lag hier, die Silberhaut verbraemt
Mit seinem goldnen Blut; die offenen Wunden,
Sie waren wie ein Riss in der Natur,
Eingang verheerenden Unheils; dort die Moerder,
Getaucht in ihres Handwerks Farb, die Dolche
Abscheulich von geronnenem Blute schwarz.
Wer konnte sich da zuegeln, der ein Herz
Voll Liebe hatt und in dem Herzen Mut,
Die Liebe zu beweisen?

LADY MACBETH

Helft mir fort!

MACDUFF

Seht nach der Lady!

MALCOLM

Weshalb schweigen wir,
Da unser Anspruch an dies Weh der naechste?

DONALBAIN

Was solln wir sprechen, hier, wo unser Schicksal
Herstuerzen kann aus irgendeinem Winkel,
Uns zu ergreifen? Fort, denn unsre Traenen
Sind noch nicht reif.

MALCOLM

Noch unser heftger Gram
Zu handeln schon bereit.

BANQUO

Seht nach der Lady!

(Lady Macbeth wird fortgefuehrt.)

Und haben wir verhuellt erst unsre Bloessen,
Die so zu zeigen unschicklich, so treffen
Wir uns, der blutgen Untat nachzuforschen
Bis auf den Grund. Uns schuetteln Furcht und Zweifel;
Ich steh in Gottes grosser Hand, und so
Kaempfe ich der ungesprochenen Anmutung Boesen
Verrats entgegen.

MACDUFF

So auch ich.

ALLE

Wir alle.

MACBETH

Wir wolln uns vollends anzieh'n und bald wieder
Uns in der Halle treffen.

ALLE

Wohl, so sei's!

(Malcolm und Donalbain bleiben; die uebrigen gehn ab.)

MALCOLM

Was tust du? Lass uns nicht zu ihnen halten.
Erlognen Schmerz zu zeigen, ist 'ne Kunst,
Die leicht dem Falschen wird. Ich geh nach England.

DONALBAIN

Nach Irland ich; unser getrenntes Glueck
Verwahrt uns besser. Wo wir sind, drohn Dolche
In jedes Laecheln, und je blutsverwandter,
So mehr verwandt dem Tode.

MALCOLM

Der moerderische Pfeil ist abgeschossen
Und fliegt noch; Sicherheit ist nur fuer uns,
Vermeiden wir das Ziel. Drum schnell zu Pferde,
Und zaudern wir nicht, jene noch zu gruessen,
Nein, heimlich fort! Nicht strafbar ist der Dieb,
Der selbst sich stiehlt, wo keine Gnad ihm blieb.

(Sie gehn ab.)

ZWEITE SZENE

(Daselbst. Vor dem Schloss)

(Rosse tritt auf mit einem alten Mann.)

ALTER

Auf siebzig Jahr kann ich mich gut erinnern;
In diesem Zeitraum sah ich Schreckenstage
Und wunderbare Ding; doch diese boese Nacht
Macht alles Vorge klein.

ROSSE

O guter Vater,
Der Himmel, sieh, als zuern er Menschentaten,
Droht dieser blutgen Buehn. Die Uhr zeigt Tag,
Doch dunkle Nacht erstickt die Wanderlampe.
Ists Sieg der Nacht, ist es die Scham des Tages,
Dass Finsternis der Erd Antlitz begraebt,
Wenn lebend Licht es kuessen sollte?

ALTER

Unnatuerlich,
Wie die geschehne Tat. Am letzten Dienstag
Sah ich, wie stolzen Flugs ein Falke schwebte
Und eine Eul ihm nachjagt' und ihn wuergte.

ROSSE

Und Duncans Rosse, seltsam ists, doch sicher,
So rasch und schoen, die Kleinod' ihres Bluts,
Brachen, verwildert ganz, aus ihren Staellen
Und stuerzten fort, sich straeubend dem Gehorsam,
Als wollten Krieg sie mit den Menschen fuehren.

ALTER

Man sagt, dass sie einander fressen.

ROSSE

Ja; Entsetzlich wars, ich hab es selbst gesehn.
Da kommt der edle Macduff--

(Macduff tritt auf.)

Nun, Herr, wie geht die Welt?

MACDUFF

Ei, seht Ihrs nicht?

ROSSE

Weiss man, wer tat die mehr als blutge Tat?

MACDUFF

Jene, die Macbeth toetete.

ROSSE

O Jammer!

Was hofften sie davon?

MACDUFF

Sie warn gedungen.

Malcolm und Donalbain, des Koenigs Soehne,
Sind heimlich fort, entflohn; dies waelzt auf sie
Der Tat Verdacht.

ROSSE

Stets gegen die Natur!

Verschwenderischer Ehrgeiz, so verschlingst du
Des eignen Lebens Unterhalt!--So wird
Die Koenigswuerde wohl an Macbeth fallen?

MACDUFF

Er ist ernannt schon und zu seiner Kroenung
Nach Scone gegangen.

ROSSE

Wo ist Duncans Leichnam?

MACDUFF

Nach Colmes-Kill fuehrt man ihn zur heiligen Gruft,
Wo die Gebeine seiner Ahnen alle
Versammelt ruhn.

ROSSE

Geht

Ihr nach Scone?

MACDUFF

Nein, Vetter,
Ich geh nach Fife.

ROSSE

So will ich hin.

MACDUFF

Lebt wohl!

Mag alles so geschehn, dass wir nicht sagen:
Bequemer war der alte Rock zu tragen!

([Er geht ab.])

ROSSE

Vater, lebt wohl!

ALTER

Gott segne Euch und den, der redlich denkt;
Unheil zum Heil, Zwietracht zum Frieden lenkt!

(Sie gehen ab.)

DRITTER AKT

ERSTE SZENE

(Fores, Saal im Schlosse)

(Banquo tritt auf.)

BANQUO

Du hasts nun, Koenig, Cawdor, Glamis, alles,
Wie's angezeigt die Zauberfraun--ich fuerchte,
Du spieltest schaendlich drum. Doch ward gesagt,
Es solle nicht bei deinem Stamme bleiben;
Ich aber sollte Wurzel sein und Vater
Von vielen Koengen. Kommt von ihnen Wahrheit,
Wie, Macbeth, ihre Wort an dich bestaetgen,
Warum, bei der Erfuellung, die dir ward,
Solln sie nicht mein Orakel gleichfalls sein
Und meine Hoffnung kraeftgen?
Still, nichts weiter.

(Trompeten, es treten auf Macbeth als
Koenig und Lady Macbeth als Koenigin; Lenox, Rosse, Lords, Ladies und
Gefolge.)

MACBETH

Hier unser hoechster Gast.

LADY MACBETH

Ward er vergessen,
Wars wie ein Riss in unserm grossen Fest
Und alles ungeziemend.

MACBETH

Herr, wir halten
Ein feierliches Mahl heut abend, und
Ich bitt um Eure Gegenwart.

BANQUO

Eur Hoheit
Hat zu befehlen; unaufloeslich bleibt
Fuer immer meine Pflicht an Euch gebunden.

MACBETH

Verreist Ihr noch den Nachmittag?

BANQUO

Ja, Herr.

MACBETH

So haetten wir wohl Euren Rat gewuenscht,
Der stets voll Einsicht und erspriesslich war,
Im Staatsrat heut; doch goennt ihn morgen uns.
Geht Eure Reise weit?

BANQUO

So weit, mein Koenig,
Dass sie die Zeit von jetzt bis Abend ausfuellt;
Haelt nicht mein Pferd sich gut, so muss ich wohl
Noch von der Nacht 'ne dunkle Stunde borgen.

MACBETH

Fehlt nicht bei unserm Fest!

BANQUO

Mein Fuerst, ich komme.

MACBETH

Wir hoeren, unsre blutgen Vettern weilen
In England und in Irland; nicht bekennd
Den grausen Vaternord, mit seltnen Maerchen
Die Hoerer taeuschend. Doch das sei fuer morgen,
Da ausserdem das Staatsgeschaeft uns alle
Zusammenruft. Saeumt laenger nicht: lebt wohl,
Bis wir zu Nacht uns sehn. Geht Fleance mit Euch?

BANQUO

Ja, teurer Herr; die Zeit mahnt uns zur Eil.

MACBETH

Den Rossen wuensch ich schnellen, sichern Lauf;
Besteigt sie alsobald und reiset gluecklich!--

(Banquo geht ab.)

Ein jeder sei nun Herr von seinen Stunden
Bis sieben Uhr; uns die Geselligkeit
Zu wuerzen, sind wir bis zum Abendessen
Mit uns allein. Bis dahin Gott befohlen!

([Alle gehen ab; Macbeth bleibt.]

Lady Macbeth, Lords, Ladies und Gefolge ab.)

Du da, ein Wort: sind jene Maenner hier?

([Der Diener tritt ein.]

DIENER

Sie harren vor dem Schlosstor, mein Gebieter.

MACBETH

Fuehr sie Uns vor!--

(Diener geht ab.)

Das so zu sein, ist nichts,
Doch sicher so zu sein.--In Banquo wurzelt
Tief Unsre Furcht; in seinem Koenigssinn
Herrscht was, das will gefuerchtet sein. Viel wagt er,
Und ausser diesem unerschrocknen Geist
Hat Weisheit er, die Fuehrerin des Muts,
Zum sichern Wirken. Ausser ihm ist keiner,
Vor dem ich zittern muss; und unter ihm
Beugt sich mein Genius scheu, wie, so erzaehlt man,
Vor Caesar Mark Anton. Er schalt die Schwestern
Gleich, als sie mir den Namen Koenig gaben,
Und hiess sie zu ihm sprechen; dann prophetisch
Begruessten sie ihn Vater vieler Koenge.
Mein Haupt empfang die unfruchtbare Krone;
Das duerre Zepter reichten sie der Faust,
Dass eine fremde Hand es mir entwinde,
Kein Sohn von mir es erbe. Ist es so?
Hab ich fuer Banquos Stamm mein Herz befleckt,
Fuer sie erwuergt den gnadenreichen Duncan,
In meinen Friedensbecher Gift gegossen
Einzig fuer sie und mein unsterblich Kleinod
Dem Erzfeind aller Menschen preisgegeben,
Zu kroenen sie, zu kroenen Banquos Brut!
Eh das geschieht, komm, Schicksal, in die Schranken
Und fordre mich auf Tod und Leben!--Holla!

(Der Diener kommt mit zwei Moerdern.)

Geh vor die Tuer und warte, bis
Wir rufen.--

(Der Diener geht ab.)

Wars gestern nicht, da wir einander sprachen?

ERSTER MOERDER

So war es, Majestaet.

MACBETH

Gut denn, habt ihr
Nun meinen Reden nachgedacht? So wisst,
Dass er es ehemals war, der euch so schwer
Gedrueckt, was, wie ihr waehntet, ich getan,
Der voellig schuldlos. Dies bewies ich euch
In unsrer Unterredung, macht' euch klar,
Wie man euch hinterging und hemmte; nannt euch
Die Werkzeug auch und wer mit ihnen wirkte,
Und alles sonst, was selbst 'ner halben Seele

Und bloedstem Sinne zurief: Das tat Banquo!

ERSTER MOERDER

So habt Ihrs uns erklaert.

MACBETH

Ich tat es und ging weiter; deshalb nun
Hab ich euch wieder her beschieden. Fuehlt ihr
Geduld vorherrschend so in eurem Wesen,
Dass ihr dies hingehn lasst? Seid ihr so fromm,
Zu beten fuer den guten Mann und sein
Geschlecht, des schwere Hand zum Grab euch beugte,
Zu Bettlern machte euch und eure Kinder?

ERSTER MOERDER

Mein Koenig, wir sind Maenner.

MACBETH

Ja, im Verzeichnis lauft ihr mit als Maenner,
Wie Jagd- und Windhund, Blending, Wachtelhund,
Spitz, Pudel, Schaeferhund und Wolfshund, alle
Der Name Hund benennt. Das Rangregister
Scheidet dann erst den schnellen, traegen, klugen,
Den Hausbewacher und den Jaeger, jeden
Nach seiner Eigenschaft, die ihm Natur
Liebreich geschenkt, wodurch ihm wird besondere
Bezeichnung aus der Schar, die alle gleich
Benamt, und so ists mit dem Menschen auch.
Habt ihr nun einen Platz im Rangregister,
Und nicht den schlechtesten in der Mannheit, sprecht;
Und solches Werk vertrau ich eurem Busen, Dessen
Vollstreckung euren Feind entrafft,
Herzinnig fest an Unsre Lieb euch schmiedet;
Da Unser Wohlsein kraenkelt, wenn er lebt,
Und nur in seinem Tod gesundet.

ZWEITER MOERDER

Herr,
Mit hartem Stoss und Schlag hat mich die Welt
So aufgereizt, dass michs nicht kuemmert, was
Der Welt zum Trotz ich tu.

ERSTER MOERDER

Und ich bin einer,
So matt von Elend, so zerzaust vom Unglueck,
Dass ich mein Leben setz auf jeden Wurf,
Es zu verbessern oder loszuwerden.

MACBETH

Ihr wisst es beide, Banquo war eur Feind.

[ZWEITER] BEIDE MOERDER

Gewiss, mein Fuerst.

MACBETH

So ist er meiner auch,
Und in so blutger Naeh, dass jeder Pulsschlag
Von ihm nach meinem Herzensleben zielt.
Und wenngleich meine Macht mit offnem Antlitz
Ihn loeschen koennt aus meinem Blick und frei
Mein Wort die Tat gestehn; doch darf ichs nicht,
Um manchen, der mir Freund ist so wie ihm,
Des Lieb ich nicht kann missen; seinen Fall
Muss ich beklagen, den ich selbst erschlug;
Und darum sprech ich euch um Beistand an,
Dem Poebelauge das Geschaeft verlarvend
Aus manchen wichtgen Gruenden.

ZWEITER MOERDER

Wir vollziehn,
Was Ihr befehlt.

ERSTER MOERDER

Wenn unser Leben auch--

MACBETH

Aus euren Augen leuchtet euer Mut.
In dieser Stunde spaetstens meld ich euch,
Wo ihr euch stellt, bericht euch aufs genauste
Den Augenblick; denn heut nacht muss es sein,
Und etwas ab vom Schloss--stets dran gedacht,
Dass ich muss rein erscheinen! Und mit ihm,
Um nichts nur halb und obenhin zu tun,
Muss Fleance, sein Sohn, der ihm Gesellschaft leistet,
Des Wegsein mir nicht minder wichtig ist
Als seines Vaters, das Geschick mit ihm
Der dunkeln Stunde teilen.
Entschliesst euch nun fuer euch; gleich komm ich wieder.

[ZWEITER] BEIDE MOERDER

Wir sind entschlossen, Herr.

MACBETH

So ruf ich euch
Alsbald; verweilt da drin!

(Die Moerder ab.)

Es ist entschieden.
Denkst, Banquo, du den Himmel zu gewinnen,
Muss deine Seel heut nacht den Flug beginnen.

(Alle ab.)

ZWEITE SZENE

(Daselbst, ein anderes Zimmer)

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Diener.)

LADY MACBETH
Ist Banquo fort vom Hof?

DIENER
Ja, Herrin, doch er kommt zurueck heut abend.

LADY MACBETH
Dem Koenig meld, ich lasse ihn ersuchen
Um wenge Augenblicke.

DIENER
Ich gehorche.

(Er geht ab.)

LADY MACBETH
Nichts ist gewonnen, alles ist dahin,
Stehn wir am Ziel mit unzufriednem Sinn:
Viel sichrer, das zu sein, was wir zerstoert,
Als dass Zerstoerung schwankend Glueck gewaehrt.

(Macbeth tritt auf.)

Nun, teurer Freund, was bist du so allein
Und waelst nur truebe Bilder zu Gefaehrten?
Gedanken hegend, die doch tot sein sollten,
Wie jen', an die sie denken. Was unheilbar,
Vergessen sei's! Geschehn ist, was geschehn.

MACBETH
Verwundet ward die Schlange, nicht getoetet;
Sie heilt und bleibt dieselb, indes ihr Zahn
Wie sonst gefaehrdet unsre arme Bosheit.
Doch ehe soll der Dinge Bau zertruemmern,
Die beiden Welten schaudern, eh wir laenger
In Angst verzehren unser Mahl und schlafen
In der Bedraengnis solcher grausen Traeume,
Die uns allnaechtlich schuetteln. Lieber bei
Dem Toten sein, den, Frieden uns zu schaffen,
Zum Frieden wir gesandt, als auf der Folter
Der Seel in ruheloser Qual zu zucken.
Duncan ging in sein Grab,
Sanft schlaeft er nach des Lebens Fieberschauern.
Sein Aergstes tat Verrat: nicht Gift noch Dolch,
Einheimsche Bosheit, fremder Anfall, nichts

Kann ferner ihn beruehren.

LADY MACBETH

O lass gut sein,
Mein liebster Mann, nun glaette deine Miene,
Sei froh und munter heut mit deinen Gaesten!

MACBETH

Das will ich, Liebe, und sei's bitte auch!
Vor allem wend auf Banquo deine Sorgfalt
Und schenk ihm Auszeichnung mit Wort und Blick.
Unsicher noch sind wir genoetigt, so
Zu baden unsre Wuerd in Schmeichelstroemen;
Dass unser Antlitz Larve wird des Herzens,
Verbergend, was es ist.

LADY MACBETH

Du musst das lassen!

MACBETH

Oh, von Skorpionen voll ist mein Gemuet!
Du weisst, Geliebte, Banquo lebt und Fleance.

LADY MACBETH

Doch gilt nicht ewig ihres Lebens Lehnsbrief.

MACBETH

Ja, das ist Trost: man kann noch an sie kommen;
Drum sei du froehlich! Eh die Fledermaus
Geendet ihren kloesterlichen Flug,
Eh, auf den Ruf der dunkeln Hekate,
Der hornbeschwingte Kaefer, schlaefrig summend,
Die naechtge Schlummergeckel hat gelaetet,
Ist eine Tat geschehn furchtbarer Art.

LADY MACBETH

Was hast du vor?

MACBETH

Unschuldig bleibe, Kind, und wisse nichts,
Bis du der Tat kannst Beifall rufen. Komm
Mit deiner dunklen Binde, Nacht, verschliesse
Des mitleidvollen Tages zartes Auge,
Streich durch mit unsichtbarer, blutger Hand
Und reiss in Stuecke jenen grossen Lehnsbrief,
Der meine Wangen bleicht!--Das Licht wird truebe,
Die Kraeh erhebt den Flug zum dunstigen Wald;
Zum Schlaf duckt sich des Tages gute Welt,
Indes schwarz Nachtzeug seine Beut anfaellt.
Du staunst mich an? Still!--Suendentsprossne Werke
Erlangen nur durch Suenden Kraft und Staerke.
So bitte, geh mit mir!

(Sie gehn ab.)

DRITTE SZENE

(Dasselbst, ein Park oder Rasen mit einem Tor, das zum [beim]
Schloss fuehrt)

(Drei Moerder treten auf.)

ERSTER MOeRDER

Wer aber hiess dich zu uns stossen?

DRITTER MOeRDER

Macbeth.

ZWEITER MOeRDER

Man braucht ihm nicht zu misstraun; denn er kennt
Unser Geschaeft, das man uns aufgetragen,
Und weiss genau Bescheid.

ERSTER MOeRDER

So bleib bei uns.
Der West glimmt noch von schwachen Tagesstreifen,
Der Reiter spornt nun eilger durch die Daemmung,
Zur Schenke noch zu kommen, und schon naht
Der, den wir hier erwarten.

DRITTER MOeRDER

Pferde!--Horcht!

BANQUO (hinter der Szene.)

Heda, bringt Licht!

ZWEITER MOeRDER

Er muss es sein; die andern,
Die noch erwartet wurden, sind schon alle
Im Schloss.

ERSTER MOeRDER

Die Pferde machen einen Umweg.

DRITTER MOeRDER

Fast eine Meile; und er geht gewoehnlich,
Wie jeder tut, von hier bis an das Schlosstor
Zu Fuss.

([Banquo und Fleance treten auf, ein Diener mit einer Fackel voran.]

ZWEITER MOERDER

Ein Licht!

DRITTER MOERDER

Er ist es.

ERSTER MOERDER

Macht euch dran!

(Banquo und Fleance treten mit einer Fackel auf.)

BANQUO

's kommt Regen noch zu Nacht.

ERSTER MOERDER

So mag er fallen!

(Ersticht Banquo.)

BANQUO

Weh mir! Verrat! Flieh, guter Fleance, flieh, flieh!

Du kannst mein Raecher sein.--O Schurke!

(Banquo stirbt. Fleance entkommt [und der Diener fliehn].)

DRITTER MOERDER

Wer schlug das Licht aus?

ERSTER MOERDER

Wars nicht wohl getan?

DRITTER MOERDER

Nur einer liegt; der Sohn entfloh.

ZWEITER MOERDER

So ist

Die beste Haelfte unsrer Mueh verloren.

ERSTER MOERDER

Gut, gehn wir denn und melden, was getan.

(Sie gehn ab.)

VIERTE SZENE

(Daselbst.

Prunksaal im Schloss, gedeckte Tafel)

(Es treten auf Macbeth, Lady Macbeth, Rosse, Lenox, Lords,

Gefolge.)

MACBETH

Ihr kennt selbst euren Rang: nehmt Platz! Willkommen
Seid ein fuer allemal!

LORDS

Dank Euer Hoheit!

MACBETH

Wir wollen Uns in die Gesellschaft mischen
Als aufmerksamer Wirt. Die Wirtin nahm
Schon ihren Sitz; doch mit Verguenstigung
Ersuchen Wir um ihren Gruss und Willkomm.

LADY MACBETH

Sprich ihn fuer mich zu allen unsern Freunden;
Denn herzlich heiss ich alle sie willkommen.

([Der erste Moerder tritt zur Seitentuer ein.]

MACBETH

Sieh, ihres Herzens Dank kommt dir entgegen.
Gleich voll sind beide Seiten. Hier will ich
Mich in die Mitte setzen.

(Der erste Moerder tritt zur Tuer ein.)

Ungehemmt

Sei nun die Lust; gleich soll der Becher kreisen.--

([Geht zur Tuer.]

Auf deiner Stirn ist Blut.

MOERDER

So ist es Banquos.

MACBETH

Viel besser draussen an dir, als in ihm drinnen!
So ist er abgetan?

MOERDER

Herr, seine Kehle
Ist durchgeschnitten. Das tat ich fuer ihn.

MACBETH

Du bist der beste Kehlabschneider; doch
Auch der ist gut, der das fuer Fleance getan;
Warst du's, so hast du deinesgleichen nicht.

MOERDER

Mein koeniglicher Herr, Fleance ist entwischt.

MACBETH

So bin ich wieder krank; sonst waer gesund ich
Und stark wie Marmor, fest wie Fels gegruendet,
Weit, allgemein, wie Luft und Windeshauch;
Doch jetzt bin ich umschaenkt, gepfercht, umpfaehlt,
Geklemmt von niedertraechtger Furcht und Zweifeln.
Doch Banquo ist uns sicher?

MOeRDER

Ja, teurer Herr, im Graben liegt er sicher:
In seinem Kopfe zwanzig tiefe Wunden,
Die kleinst ein Lebenstod.

MACBETH

Nun, Dank! Da liegt
Die ausgewachsne Schlange; das entflohne
Gewuerm ist giftig einst, nach seiner Art;
Doch zahnlos jetzt.--Nun mach dich fort; auf morgen
Vernehm ich mehr.

(Moerder geht ab.)

LADY MACBETH

Mein koeniglicher Herr,
Ihr seid kein heitrer Wirt. Das Fest ist feil,
Wird nicht das Mahl durch Freundlichkeit gewuerzt,
Durch Willkomm erst geschenkt. Man speist am besten
Daheim; doch auswaerts macht die Hoeflichkeit
Den Wohlgeschmack der Speisen; nuechtern waere
Gesellschaft sonst.

MACBETH

Du holde Mahnerin!--
Nun, auf die Esslust folg ein gut Verdauen,
Gesundheit beiden!

LENOX

Gefaellet es Eurer Hoheit, sich zu setzen?

(Banquos Geist kommt und setzt sich auf Macbeths Platz.)

MACBETH

Beisammen waer uns hier des Landes Adel,
Wenn unser Freund nicht, unser Banquo, fehlte;
Doch moecht ich lieber ihn unfreundlich schelten,
Als eines Unfalls wegen ihn bedauern.

LENOX

Da er nicht kommt, verletzt er sein Versprechen.
Gefaellets Eur Majestaet, uns zu begluecken,
Indem Ihr Platz in unsrer Mitte nehmt?

MACBETH

Die Tafel ist voll.

LENOX

Hier ist ein Platz noch.

MACBETH

Wo?

LENOX

Hier, teurer Koenig. Was erschreckt Eur Hoheit?

MACBETH

Wer von euch tat das?

LORDS

Was, mein guter Herr?

MACBETH

Du kannst nicht sagen, dass ichs tat! O schuettle
Nicht deine blutgen Locken gegen mich!

ROSSE

Steht auf, Ihr Herrn, dem Koenig ist nicht wohl.

LADY MACBETH

Bleibt sitzen, Herrn, der Koenig ist oft so
Und wars von Jugend an--o steht nicht auf!
Schnell geht vorbei der Anfall, augenblicks
Ist er dann wohl. Beachtet Ihr ihn viel,
So reizt Ihr ihn, und laenger waehrt das Uebel.
Esst, seht ihn gar nicht an.--Bist du ein Mann?

MACBETH

Ja, und ein kuehner, der das wagt zu schauen,
Wovor der Teufel blass wird.

LADY MACBETH

Schoenes Zeug!
Das sind die wahren Bilder deiner Furcht;
Das ist der luftge Dolch, der, wie du sagtest,
Zu Duncan dich gefuehrt!--Ha, dieses Zucken,
Dies Starrn, Nachaeffung wahren Schrecks, sie passten
Zu einem Weibermaerchen am Kamin, Bestaetigt von
Grossmuetterchen.--O schaem dich!
Was machst du fuer Gesichter, denn am Ende
Schaust du nur auf 'nen Stuhl.

MACBETH

Ich bitt dich, sieh, blick auf, schau an!--Was sagst du?
Ha, meinethalb! Wenn du kannst nicken, sprich auch!
Wenn Grab und Beingewoelb uns widerspricht,
Die wir begruben, sei der Schlund der Geier

Uns Totengruft!

(Der Geist geht fort.)

LADY MACBETH

Was! Ganz entmannt von Torheit!

MACBETH

So wahr ich leb, ich sah ihn!

LADY MACBETH

O der Schmach!

MACBETH

Blut ward auch sonst vergossen, schon vor alters,
Eh menschlich Recht den frommen Staat verklaerte,
Ja, auch seitdem geschah so mancher Mord,
Zu schrecklich fuer das Ohr: da wars doch so,
Dass, war das Hirn heraus, der Mann auch starb,
Und damit gut. Doch heute stehn sie auf,
Mit zwanzig Todeswunden an den Koepfen,
Und stossen uns von unsern Stuehlen: Das
Ist wohl seltsamer noch als solch ein Mord.

LADY MACBETH

Mein Koenig, Ihr entzieht Euch Euren Freunden.

MACBETH

Ha, ich vergass!
Staunt ueber mich nicht, meine wuerdgen Freunde;
Ich hab ein seltsam Uebel, das nichts ist
Fuer jene, die mich kennen. Allen Wohlsein
Und Lieb! Ich will mich setzen. Wein! Fuellt voll!

([Der Geist kommt.]

So trink ich auf das Wohl der ganzen Tafel,
Und Banquos, unsers Friends, den wir vermissen.
Waer er doch hier! Sein Wohlergehen wie aller
Trink ich: Ihm, Euch!

LORDS

Wir danken pflichtergeben.

(Der Geist erscheint wieder.)

MACBETH

Aus meinen Augen!--Weg!--Die Erd verberg dich!
Marklos ist dein Gebein, dein Blut ist kalt,
Du hast kein Anschauen mehr in diesen Augen,
Mit denen du so stierst.

LADY MACBETH

Nehmt dies, Ihr Herrn,
Als was Alltaegliches, nichts weiter ists;
Nur dass es uns des Abends Lust verdirbt.

MACBETH

Was einer wagt, wag ich!
Komm du mir nah als zottger russischer Baer,
Geharnischt Nashorn, Tiger aus Hyrkanien,
Nimm jegliche Gestalt, nur diese nicht--
Nie werden meine festen Nerven beben.
Oder sei lebend wieder, fordre mich
In eine Wuest aufs Schwert; verkriech ich mich
Dann zitternd, ruf mich aus als Dirnenpuppe!
Hinweg, graesslicher Schatten,
Unkoerperliches Blendwerk, fort!

(Geist entweicht.)

Ha, so!
Du nicht mehr da, nun bin ich wieder Mann.--
Ich bitte, steht nicht auf!

LADY MACBETH

Ihr habt die Lust
Verscheucht und die Geselligkeit gestoert
Durch hoechst fremdartge Grillen.

MACBETH

Kann solch Wesen
An uns vorueberziehn wie Sommerwolken,
Ohn unser maechtig Staunen? Ihr entfremdet
Mich meinem eignen Selbst, bedenk ich jetzt,
Dass ihr anschaut Gesichte solcher Art,
Und doch die Roete eurer Wangen bleibt,
Wenn Schreck die meinen bleicht.

ROSSE

Was fuer Gesichte?

LADY MACBETH

Ich bitt Euch, sprecht nicht; er wird schlimm und schlimmer;
Fragen bringt ihn in Wut. Gut Nacht mit eins!
Beim Weggehn haltet nicht auf Euern Rang,
Geht all zugleich!

LENOX

Wir wuenschen Eurer Hoheit
Gut Nacht und bessres Wohl.

LADY MACBETH

Gut Nacht Euch allen!

(Alle Lords nebst Gefolge gehn ab.)

MACBETH

Es fordert Blut, sagt man; Blut fordert Blut.
Man sah, dass Fels sich regt' und Baeume sprachen,
Auguren haben durch Geheimnis-Deutung
Von Elstern, Kraehn und Dohlen ausgefunden
Den tief verborgnen Moerder.--Wie weit ist die Nacht?

LADY MACBETH

Im Kampf fast mit dem Tag, ob Nacht, ob Tag.

MACBETH

Was sagst du, dass Macduff zu kommen weigert
Auf unsre Ladung?

LADY MACBETH

Sandtest du nach ihm?

MACBETH

Ich hoerts von ungefaehr; doch will ich senden.
Kein einzger, in des Haus mir nicht bezahlt
Ein Diener lebte. Morgen will ich hin
Und in der Fruehe zu den Zauberschwestern;
Sie sollen mehr mir sagen, denn gespannt
Bin ich, das Schlimmst auf schlimmstem Weg zu wissen.
Zu meinem Vorteil muss sich alles fuegen;
Ich bin einmal so tief in Blut gestiegen,
Dass, wollt ich nun im Waten stillestehn,
Rueckkehr so schwierig war als durchzugehn.
Seltsames glueht im Kopf, es will zur Hand
Und muss getan sein, eh noch recht erkannt.

LADY MACBETH

Dir fehlt die Wuerze aller Wesen, Schlaf.

MACBETH

Zu Bett!--Dass selbstgeschaffnes Graun mich quael,
Ist Furcht des Neulings, dem die Uebung fehlt.
Wahrlich, wir sind zu jung nur.

(Sie gehen ab.)

FUENFTE SZENE

(Die Heide, Donner)

(Hekate kommt, die drei Hexen ihr entgegen.)

ERSTE HEXE

Was gibt es, Hekate, warum so zornig?

HEKATE

Ihr garstgen Vetteln, hab ich denn nicht recht?
Da ihr euch, dreist und unverschäemt, erfrecht
Und treibt mit Macbeth euren Spuk,
In Raetselkram, in Mord und Trug?
Und ich, die Meistrin eurer Kraft,
Die alles Unheil wirkt und schafft,
Mich bat man nicht um meine Gunst,
Zu Ehr und Vorteil unsrer Kunst?
Und, schlimmer noch: was ihr getan,
Nuetzt nur dem eigensinnigen Mann,
Voll Tueck und Grimm. Wie alle Welt
Ers nur mit sich, mit euch nicht haelt.
Das bessert nun! Macht euch davon,
Und an dem Pfuhl des Acheron
Treff morgen frueh mich! Er kommt hin,
Zu hoeren seines Schicksals Sinn.
Mit Hexenspuk und Spruechen seid
Und jedem Zauberkrum bereit.
Ich muss zur Luft hinauf; die Nacht
Wird auf ein Unheilswerk verbracht;
Gross Werk vor Mittag werden soll.
Ein Tropfen, giftger Duenste voll,
An einem Horn des Mondes blinkt,
Den fang ich, eh er niedersinkt;
Der, destilliert mit Zauberfluechen,
Ruft Geister, die mit listgen Spruechen
Ihn maechtig taeuschen, dass Betoerung
Ihn treibt zu eigener Zerstoerung.
Schicksal und Tod soll er verachten,
Nicht kennen Furcht, nach Gnad nicht trachten.
Ihr wisst es ja, dass Sicherheit
Des Menschen Erbfeind jederzeit. (Musik hinter der
Szene. Gesang: "Komm hinfort, komm hinfort" etc.)
[Fort jetzt] Hoert zu! Dort sitzt mein kleiner Geist, o schaut,
In einer dunkeln Wolk und ruft mich laut.

(Gesang hinter der Szene:)

Komm herbei, komm herbei!
Hekate, o komm herbei!

HEKATE

Ich komm, ich komm, ich komme!
So schnell ich immer kann!
So schnell ich immer kann!]] (Ab.)

ERSTE HEXE

Fort, lasst uns eilen; bald kommt sie zurueck.

(Ab.)

SECHSTE SZENE

(Fores, im Schloss)

(Lenox und ein Lord treten auf.)

LENOX

Mein Wort beruehrt nur leicht, was Ihr gedacht;
Sinnt ferner drueber nach. Ich sage nur,
Seltsam gings zu: der gnadenreiche Duncan
Ward von Macbeth beklagt. Nun, er war tot!
Der wackre Banquo ging zu spaet noch aus.
Wollt Ihr, so koennt Ihr sagen: Fleance erschlug ihn,
Denn Fleance entfloh. Man muss so spaet nicht ausgehn.
Wer kann wohl anders, als es schaendlich finden,
Dass Donalbain und Malcolm toeteten
Den gnadenreichen Vater? Hoellsche Untat!
Wie graemte Macbeth sich! Erschlug er nicht
In frommer Wut die beiden Taeter gleich,
Die weinbetaeubt und schlaf versunken waren?
Wars edel nicht getan? Ja, klueglich auch;
Denn jedes Menschen Seel haett es empoert,
Ihr Leugnen anzuhoeren. Also sag ich,
Alles verfuegt' er wohl. So denk ich auch,
Haett Duncans Soehn er hinter Schloss und Riegel
--Was, mit des Himmels Huelfe, nie geschehn soll--,
Sie wuerden fuehlen, was es sagen will,
Den Vater zu ermorden; so auch Fleance.
Doch still, fuer dreiste Wort, und weil er ausblieb
Beim Feste des Tyrannen, fiel Macduff
In Ungunst, wie ich hoer. Wisst Ihr, wo Malcolm
Sich aufhaelt?

LORD

Duncans Sohn, durch den Tyrannen
Beraubt des Erbrechts, lebt an Englands Hof,
Wo ihn der fromme Eduard aufgenommen,
So huldreich, dass des Glueckes Bosheit nichts
Ihm raubt an Achtung. Dorthin will Macduff,
Des heiligen Koenigs Huelfe zu erbitten,
Dass er Northumberland und Siward sende,
Damit durch ihren Beistand, naechst dem Schutz
Des Himmels, wir von neuem schaffen moegen
Den Tafeln Speis und unsern Naechten Schlaf,
Fest und Bankett befrein von blutgen Messern,
Mit Treuen huldgen, freie Ehr empfangen,
Was alles uns jetzt fehlt; und diese Nachricht

Hat so den Koenig aufgeregt, dass er
Zum Kriege ruestet.

LENOX

Sandte er zu Macduff?

LORD

Ja; doch mit einem kurzen "Herr, nicht ich"
Schickt er den finstern Boten heim; der murmelt,
Als wollt er sagen: Ihr bereut die Stunde,
Die mich beschwert mit dieser Antwort.

LENOX

Dien ihm

Als Warnung das, so fern zu bleiben, wie
Ihm seine Weisheit raet. Ein heilger Engel
Flieg zu dem Hof von England und verkuende
Die Botschaft, eh er kommt, dass Segen schnell
Dies Land erfreue, von verfluchter Hand
So hart gedruickt!

LORD

Auch mein Gebet sei mit ihm!

(Sie gehn ab.)

VIERTER AKT

ERSTE SZENE

(Eine finstre Hoehle, in der Mitte ein brodelnder Kessel)

(Donner; die drei Hexen kommen.)

ERSTE HEXE

Die gelbe Katz hat dreimal miaut.

ZWEITE HEXE

Drei- und einmal der Igel gequiekt.

DRITTE HEXE

Harpyie schreit:--'s ist Zeit, 's ist Zeit!

ERSTE HEXE

Um den Kessel dreht euch rund!

Giftgekroes in seinen Schlund!
Kroet, die unterm kalten Stein
Tag' und Naechte, dreissig und ein,
Giftschleim schlafend ausgegoren,
Sollst zuerst im Kessel schmoren!

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!
Kessel brodeln, Feuer zischt.

ZWEITE HEXE

Sumpfer Schlange Schwanz und Kopf
Brat und koch im Zaubertopf:
Molchesaug und Unkenzehe,
Hundezung und Hirn der Kraehe;
Zaeher Saft des Bilsenkrauts,
Eidechsbein und Flaum vom Kauz:
Starken Zauber eingemischt!
Hoellenbrei im Kessel zischt.

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!
Kessel brodeln, Feuer zischt.

DRITTE HEXE

Wolfeszahn und Kamm des Drachen,
Hexenmumie, Gaum und Rachen
Aus des Haifischs scharfem Schlund;
Schierlingswurz aus finstern Grund;
Auch des Laesterjuden Lunge, Tuerkennase, Tatarzunge;
Eibenreis, vom Stamm gerissen
In des Mondes Finsternissen;
Hand des gleich erwuerkten Knaben,
Den die Metz gebar im Graben,
Dich soll nun der Kessel haben.
Tigereingeweid hinein,
Und der Brei wird fertig sein.

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!
Kessel brodeln, Feuer zischt.

ZWEITE HEXE

Kuehlt es nun mit Paviansblut,
Zauber wird dann stark und gut!

(Hekate kommt.)

HEKATE

Recht so! Ich lobe euer Walten;
Und jede soll auch Lohn erhalten.
Nun um den Kessel reiht euch, singt
Kobolden gleich in einem Ring,

Verhexend alles, was darin!

(Gesang)

Geister weiss [und grau,
Geister rot und blau,
Ruehrt, ruehrt, ruehrt,
Ruehrt aus aller Kraft!]

(Hekate ab.)

ZWEITE HEXE

Ha, mir juckt der Daumen sehr,
Etwas Boeses kommt hieher!

([Klopfen.]

Lasst ihn ein, wers mag sein.

(Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Nun, ihr geheimen, schwarzen Nachtunholde!
Was macht ihr da?

ALLE

Ein namenloses Werk.

MACBETH

Bei dem, was ihr da treibt, beschwoer ich euch
--Wie ihr zur Kund auch kommt--, antwortet mir:
Entfesselt ihr den Sturm gleich, dass er kaempft
Gegen die Kirchen, und die schaeumgen
Wogen Vernichten und verschlingen alle Schiffahrt,
Dass reifes Korn sich legt und Waelder brechen,
Dass Burgen auf den Schlosswart niederprasseln,
Dass Pyramiden und Palaeste beugen
Bis zu dem Grund die Haeupter; muesste selbst
Der ganze Schatz der zeugenden Natur
Zusammentaumeln, bis Vernichtung selbst
Vergeht: Gebt Antwort mir auf meine Fragen!

ERSTE HEXE

Sprich!

ZWEITE HEXE

Frag!

DRITTE HEXE

Wir geben Antwort.

ERSTE HEXE

Hoerst du's aus unserm Munde lieber oder

Von unsern Meistern?

MACBETH

Ruft sie, ich will sie sehn!

ERSTE HEXE

Giesst der Sau Blut, die neun Jungen
Frass, noch zu; werft Fett, gedrunge
Aus des Moerders Rabenstein,
In die Glut!

ALLE

Kommt, gross und klein!
Seid dienstbehend und stellt euch ein!

(Donner. Ein bewaffnetes Haupt steigt aus dem Kessel.)

MACBETH

Sprich, unbekante Macht--

ERSTE HEXE

Er weiss dein Fragen:
Hoeren musst du, selbst nichts sagen.

DIE ERSCHEINUNG

Macbeth! Macbeth! Macbeth! Scheu den Macduff,
Scheue den Than von Fife.--Lasst mich--genug!

(Versinkt.)

MACBETH

Wer du auch seist, fuer deine Warnung Dank!
Du trafst den wunden Fleck.--Doch noch ein Wort--

ERSTE HEXE

Er laesst sich nicht befehlen. Hier ein anderer,
Maechtger als jener.

(Donner. Ein blutiges Kind steigt aus dem Kessel.)

DIE ERSCHEINUNG

Macbeth! Macbeth! Macbeth!

MACBETH

Haett ich drei Ohren, hoert ich dich.

DIE ERSCHEINUNG

Sei blutig, kuehn und fest, lach aller Toren:
Dir schadet keiner, den ein Weib geboren;
Kein solcher kraenkt Macbeth.

(Versinkt.)

MACBETH

Dann leb, Macduff, was brauch ich dich zu fuerchten?
Doch mach ich doppelt sicher Sicherheit
Und nehm ein Pfand vom Schicksal. Du sollst sterben!
Dann sag ich zu der bleichen Furcht: du luegst!--
Und schlafe trotz dem Donner.

((Donner. Ein gekroentes Kind steigt aus dem Kessel, mit einem Baum in der Hand.))

Was ist das,

(Donner. Die Erscheinung eines gekroenten Kindes mit einem Baum in der Hand steigt auf.)

Das aufsteigt wie der Sproessling eines Koenigs
Und um die Kindesstirn geflochten hat
Den Kranz der Majestaet?

ALLE

Horch; sprichs nicht an!

DIE ERSCH EINUNG

Sei loewenkuehn und stolz; nichts darfst du scheuen,
Wer tobt, wer knirscht, und ob Verraeter draeuen:
Macbeth wird nie besiegt, bis einst hinan
Der grosse Birnams-Wald zum Dunsinan
Feindlich emporsteigt.

(Versinkt.)

MACBETH

Das kann nimmer werden!
Wer wirbt den Wald, heisst Baeume von der Erden
Die Wurzel loesen? Wie der Spruch entzueckt!
Aufruhr ist tot, bis Birnams Waldung rueckt
Bergan, und Macbeth lebt in seiner Hoheit
Bis an das Ziel der Tage, zahlt Tribut
Nur der Natur und Zeit.
Doch klopft mein Herz, nur eins noch zu erfahren;
Sprecht, kann mir eure Kunst dies offenbaren:
Wird Banquos Same je dies Reich regieren?

ALLE

Frag weiter nichts!

MACBETH

Ich will befriedigt sein! Versagt mir das,
Und seid verflucht auf ewig! Lasst mich wissen--

((Oboen.))

Warum versinkt der Kessel? Welch Getoen?

(Oboen.)

ERSTE HEXE

Erscheint!

ZWEITE HEXE

Erscheint!

DRITTE HEXE

Erscheint!

ALLE

Erscheint dem Aug und quaelt den Sinn,
Wie Schatten kommt und fahrt dahin!

(Acht Koenige erscheinen und gehen ueber die Buehne,
der letzte traegt einen Spiegel; Banquo folgt.)

MACBETH

Du bist zu aehnlich Banquos Geist! Hinab!
Dein Diadem brennt mir die Augen.--Und du
Mit goldumwundner Stirne gleichst dem ersten--
Ein dritter wie der zweite! Garstge Hexen,
Was zeigt ihr das? Ein vierter! Blick, erstarre!
Wie, dehnt die Reih sich bis zum Juengsten Tag?
Und noch?--Ein siebter!--Ich will nichts mehr sehn.--
Da kommt der achte noch und haelt 'nen Spiegel,
Der mir viel andre zeigt, und manche seh ich,
Die zwei Reichsaepfel und drei Zepter tragen--
Furchtbarer Anblick! Ja, ich seh, 's ist wahr;
Denn blutbesudelt laechelt Banquo her
Und deutet auf sie als die Seinen.--Ists so?

ERSTE HEXE

Ja, alles ist so.--Doch warum
Steht Macbeth da so starr und stumm?
Auf, zu ermuntern seinen Geist,
Ihm unsre schoensten Kuenste weist!
Durch Zauber schaff ich luftge Weisen,
Auf, tanzt in vielverschlungenen Kreisen!
Der Koenig soll uns Lob gewaehren,
Sein Kommen wussten wir zu ehren.

(Musik; die Hexen tanzen und verschwinden.)

MACBETH

Wo sind sie? Fort? Mag diese Ungluecksstunde
Verflucht auf ewig im Kalender stehn!--
Herein, du draussen!

(Lenox tritt auf.)

LENOX

Was befiehlt Eur Hoheit?

MACBETH

Sahst du die Zauberschwester?

LENOX

Nein, mein Koenig.

MACBETH

Sie kamen nicht vorbei?

LENOX

Gewiss nicht, Herr.

MACBETH

Verpestet sei die Luft, auf der sie fahren,
Und alle die verdammt, so ihnen trauen!
Ich hoerte Pferdgalopp--wer kam vorbei?

LENOX

Zwei oder drei, Herr, die Euch Nachricht brachten,
Dass Macduff floh nach England.

MACBETH

Floh nach England?

LENOX

Ja, gnaedger Herr.

MACBETH

O Zeit, vor eilst du meinem grausen Tun!
Nie wird der fluechtge Vorsatz eingeholt,
Geht nicht die Tat gleich mit. Von Stund an nun
Sei immer meines Herzens Erstling auch
Erstling der Hand. Und den Gedanken gleich
Zu kroenen, sei's getan, so wie gedacht.
Die Burg Macduffs will ich jetzt ueberfallen;
Fife wird erobert, und dem Schwert geopfert
Sein Weib und Kind und alle armen Seelen
Aus seinem Stamm. Das ist nicht Torenwut;
Es ist getan, eh sich erkuehlt mein Blut.
Nur keine Geister mehr!--Wo sind die Herrn?
Komm, fuehr mich hin zu ihnen.

(Sie gehn ab.)

ZWEITE SZENE

(Fife, Zimmer in Macduffs Schloss)

(Es treten auf Lady Macduff, ihr kleiner Sohn und Rosse.)

LADY MACDUFF

Was tat er denn, landfluechtig so zu werden?

ROSSE

Geduldig muesst Ihr sein.

LADY MACDUFF

Er war es nicht!

Die Flucht ist Wahnsinn. Wenn nicht unsre Taten,
Macht Furcht uns zu Verraetern.

ROSSE

Wenig wisst Ihr,
Ob er der Weisheit oder Furcht gehorchte.

LADY MACDUFF

Weisheit! Sein Weib, die kleinen Kinder lassen,
Haushalt wie seine Wuerden, an dem Ort,
Von dem er selbst entflieht? Er liebt uns nicht,
Ihm fehlt natuerliches Gefuehl. Bekaempft
Der schwache Zaunkoenig, das kleinste Voeglein,
Die Eule doch fuer seine Brut im Nest.
Bei ihm ist alles Furcht und Liebe nichts;
Nicht groesser ist die Weisheit, wo die Flucht
So gegen die Vernunft rennt.

ROSSE

Teure Muhme,
Ich bitte, maessigt Euch, denn Euer Gatte
Ist edel, klug, vorsichtig, kennt am besten
Der Tage Sturm. Nicht viel mehr darf ich sagen.
Doch harte Zeit ist, wenn Verraeter wir
Sind unbewusst, wenn uns Geruechte aengsten,
Aus Furcht nur, doch nicht wissend, was wir fuerchten,
Getrieben auf empoertem, wildem Meer,
Nach allen Seiten hin.--So lebt denn wohl!
Nicht lang, und wieder frag ich vor bei Euch.
Was so tief sank, geht unter oder klimmt
Zur alten Hoeh empor. Mein Vetterchen,
Gott segne dich!

LADY MACDUFF

Hat einen Vater und ist vaterlos!

ROSSE

Ich bin so kindisch, dass ein laengres Bleiben
Mich nur beschaemen wuerd und Euch entmutgen:
Lebt wohl mit eins!

(Er geht ab.)

LADY MACDUFF

Nun, Freund, tot ist dein Vater!

Und was faengst du nun an? Wie willst du leben?

SOHN

Wie Voegel, Mutter.

LADY MACDUFF

Wie, von Wuermern? Fliegen?

SOHN

Nein, was ich kriegen kann; so machen sie's.

LADY MACDUFF

Du armer Vogel wuerdest nicht das Netz,

Leimrute, Schling und Falle fuerchten.

SOHN

Wie doch?

Fuer arme Voegel stellt man die nicht auf.--

Mein Vater ist nicht tot, was du auch sagst.

LADY MACDUFF

Ja, doch; wo kriegst du nun 'nen Vater her?

SOHN

Nun, wo kriegst du 'nen Mann her?

LADY MACDUFF

Ei, zwanzig kauf ich mir auf jedem Markt.

SOHN

So kaufst du sie, sie wieder zu verkaufen.

LADY MACDUFF

Du sprichst so klug du kannst, und fuer dein Alter

Doch wahrlich klug genug.

SOHN

War mein Vater ein Verraeter, Mutter?

LADY MACDUFF

Ja, das war er.

SOHN

Was ist ein Verraeter?

LADY MACDUFF

Nun, einer, der schwuert und es nicht haelt.

SOHN

Und sind alle Verraeter, die das tun?

LADY MACDUFF

Jeder, der das tut, ist ein Verraeter und muss aufgehengt werden.

SOHN

Muessen denn alle aufgehengt werden, die schwören und es nicht halten?

LADY MACDUFF

Jawohl.

SOHN

Wer muss sie denn aufhängen?

LADY MACDUFF

Nun, die ehrlichen Leute.

SOHN

Dann sind die, welche schwören und es nicht halten, rechte Narren;
denn ihrer sind so viele, dass sie die ehrlichen Leute schlagen
können und aufhängen dazu.

LADY MACDUFF

Nun, Gott stehe dir bei, armes Aeffchen! Aber was willst du nun
anfangen, um einen Vater zu bekommen?

SOHN

Wenn er tot wäre, so würdest du um ihn weinen, und tätest du das
nicht, so wäre es ein gutes Zeichen, dass ich bald einen neuen
Vater bekomme.

LADY MACDUFF

Armes Naerrchen, wie du plauderst!

(Ein Bote tritt auf.)

BOTE

Gott mit Euch, schöne Frau! Ihr kennt mich nicht,
Doch weiss ich Euren Stand und edeln Namen.
Ich fürchte, dass Gefahr Euch nah bedroht;
Verschmaeht Ihr nicht den Rat 'nes schlichten Mannes,
So bleibt nicht hier; schnell fort mit Euren Kleinen!
Euch so zu schrecken bin ich grausam zwar,
Doch wärs Unmenschlichkeit, es nicht zu tun,
Da die Gefahr so nah. Der Himmel schuetz Euch!
Ich darf nicht weilen.

(Er geht ab.)

LADY MACDUFF

Wohin sollt ich fliehn?

Ich tat nichts Boeses. Doch jetzt denk ich dran:
Dies ist die irdsche Welt, wo Boeses tun

Oft loeblich ist und Gutes tun zuweilen
Schaedliche Torheit heisst. Warum denn, ach,
Verlass ich mich auf diese Frauenwaffe
Und sag, ich tat nichts Boeses?

([Die Moerder kommen.]

Was fuer Gesichter?

(Moerder treten auf.)

ERSTER MOERDER

Wo ist Euer Mann?

LADY MACDUFF

Nicht, hoff ich, an so unheiligem Ort,
Wo deinesgleichen ihn findet.

ERSTER MOERDER

Der Verraeter!

SOHN

Du luegst, struppkoepfiger Schurke!

ERSTER MOERDER

Was, du Ei!

(Ersticht ihn.)

Verraeterbrut!

([Ersticht das Kind.]

SOHN

Er hat mich umgebracht!
Mutter, ich bitte dich, lauf fort!

(Stirbt. Lady Macduff geht ab, "Mord" schreiend und von den Moerdern verfolgt.)

LADY MACDUFF

(entflieht und schreit:)

Mord!

(Die Moerder verfolgen sie.)]

DRITTE SZENE

(England. [Park beim] Vor dem koeniglichen Schloss)

(Malcolm und Macduff treten auf.)

MALCOLM

Lasst uns einsamen Schatten suchen und
Durch Traenen unser Herz erleichtern.

MACDUFF

Lieber

Lasst uns, das Todesschwert ergreifend, wacker
Aufstehn fuer unser hingestuerztes Recht.
An jedem Morgen heulen neue Witwen,
Und neue Waisen schreien; neuer Jammer
Schlaegt an des Himmels Woelbung, dass er toent,
Als fuehlt' er Schottlands Schmerz und hallte gellend
Den Klagelaut zurueck.

MALCOLM

Das, was ich glaube,
Will ich betrauern, glauben, was ich weiss,
Und helfen will ich, wo ich kann, wenn Zeit
Und Freund' ich finde.
Was Ihr mir erzaehlt,
Kann wohl sich so verhalten. Der Tyrann,
Des Name schon die Zung uns schwaeren macht,
Galt einst fuer ehrlich. Ihr habt ihn geliebt;
Noch kraenkt' er Euch nicht.
Ich bin jung, doch etwas
Koennt Ihr durch mich von ihm verdienen. Klug ists,
Ein arm, unschuldig, schwaches Lamm zu opfern,
Um einen zornigen Gott zu suehnen.

MACDUFF

Ich bin kein Verraeter.

MALCOLM

Aber Macbeth ists.
Auch strenge Tugend kann sich schrecken lassen
Durch koenigliches Machtwort.--Doch verzeiht!
Mein Denken kann das, was Ihr seid, nicht wandeln.
Stets sind die Engel hell, fiel auch der hellste;
Borgt alles Schlechte auch den Schein der Tugend,
Doch muesste Tugend wie sie selbst erscheinen.

MACDUFF

So hab ich meine Hoffnung denn verloren!

MALCOLM

Vielleicht da, wo ich meinen Zweifel fand.
Wie, in der Hast verliesst Ihr Weib und Kind,
So teure Pfaender, maechtge Liebesknoten,
Selbst ohne Abschiednehmen? Ich ersuch Euch--
Mein Misstraun spricht nicht so. Euch zu entehren,
Nur, mich zu sichern. Ihr koennt rein und treu sein,

Was ich von Euch auch denke.

MACDUFF

Blute, blute,

Du armes Vaterland! So lege festen Grund denn,
Tyrannie, Rechtmässigkeit wagt nicht, dich anzugreifen!
Trage dein Leid, dein echter Herrscher zittert!
Prinz, lebe wohl! Nicht moecht ich sein der Schurke,
Den du mich achtetest, fuer den weiten Raum,
Den der Tyrann in seinen Klauen haelt,
Zusamt dem reichen Ost.

MALCOLM

Sei nicht beleidigt!

Nicht unbedingter Argwohn sprach aus mir.
Ich glaub es, unser Land erliegt dem Joch.
Es weint und blutet; jeder neue Tag
Schlaegt neue Wunden ihm. Auch glaub ich wohl,
Dass Haende sich erhoeben fuer mein Recht.
So bietet der huldreiche England mir
Manch wackres Tausend. Doch, bei alledem,
Wenn ich nun tret auf des Tyrannen Haupt,
Es trag auf meinem Schwert, wird groessre Laster
Mein armes Land noch tragen als zuvor,
Mehr dulden und auf schlimre Art als je,
Durch den, der folgen wird.

MACDUFF

Wer waere dieser?

MALCOLM

Mich selber mein ich, in dem, wie ich weiss,
Die Keime aller Laster so geimpft sind,
Dass, brechen sie nun auf, der schwarze Macbeth
Rein scheint wie Schnee und er dem armen Staat
Lammartig duenkt, vergleicht er ihn mit meiner
Masslosen Suendlichkeit.

MACDUFF

Nicht in Legionen
Der grausen Hoell ist ein verruchtrer Teufel,
Der Macbeth ueberragt.

MALCOLM

Wohl ist er blutig,
Wolluestig, geizig, falsch, betruegerisch,
Jaehzornig, tueckisch; schmeckt nach jeder Suende,
Die Namen hat. Doch voellig unstillbar
Treibt mich Begierde; eure Weiber, Toechter,
Jungfrau, Matronen koennten nicht ausfuellen
Den Abgrund meiner Lust; und mein Verlangen
Wuerd ueberspringen jede feste Schranke,
Die meine Willkuer hemmte. Besser Macbeth,

Als dass ein solcher herrscht.

MACDUFF

Unmaessigkeit

Ist wohl auch Tyrannei und hat schon oft
Manchen beglueckten Thron zu frueh verwaist,
Viel Koenige gestuerzt. Allein deshalb
Zagt nicht, zu nehmen, was Eur Eigen ist!
Ihr moegt der Lust ein weites Feld gewaehren
Und kalt erscheinen, moegt die Welt verblenden.
Der willgen Frauen gibts genug; unmoeglich
Kann solch ein Geier in Euch sein, der alle
Verschlaenge, die der Hoheit gern sich opfern,
Zeigt sie ein solch Geluest.

MALCOLM

Daneben wuchert

In meinem tief verderbten Sinn der Geiz,
So unersaettlich, dass, waer ich der Koenig,
Raeumt ich die Edeln weg um ihre Gueter;
Dem raubt ich die Juwelen, dem das Haus;
Mehr haben waere mir die Wuerzung nur,
Den Hunger mehr zu reizen; Netze strickt ich,
Mit boesem Streit den Redlichen zu fangen,
Um Reichtum ihn vernichtend.

MACDUFF

Dieser Geiz

Steckt tiefer, schlingt verderblicher die Wurzeln,
Als sommerliche Lust; er war das Schwert,
Das unsre Koenige schlug. Doch fuerchtet nichts;
Schottland hat Reichtum gnug. Euch zu befriedgen,
Der Euch mit Recht gehoert. Dies alles ist
Ertraeglich, ausgesoehnt durch Tugenden.

MALCOLM

Die hab ich nicht--die Koenigstugenden,
Wahrheit, Gerechtigkeit, Starkmut, Geduld,
Ausdauer, Milde, Andacht, Gnade, Kraft,
Maessigkeit, Demut, Tapferkeit; von allen
Ist keine Spur in mir--nein, Ueberfluss
An jeglichem Verbrechen, ausgeuebt
In jeder Art. Ja, haett ich Macht, ich wuerde
Der Eintracht suesse Milch zur Hoelle giessen,
Verwandeln allen Frieden in Empoerung,
Vernichten alle Einigkeit auf Erden.

MACDUFF

O Schottland! Schottland!

MALCOLM

Darf nun ein solcher wohl regieren? Sprich!
Ich bin, wie ich gesagt.

MACDUFF

Regieren? Nein,
Nicht leben darf er! Oh, unselges Volk,
Beherrscht mit blutigem Tyrannenzepter,
Wann doch erlebst du wieder frohe Tage?
Nie, denn der echtste Erbe deines Throns
Hat sich durch selbstgesprochenen Bann verflucht
Und brandmarkt seinen Stamm. Dein hoher Vater
War ein hoechst heilger Fuerst; die dich gebar,
Weit oeffter auf den Knien als auf den Fuessen,
Starb jeden Tag des Lebens. Fahre wohl!
Die Suenden, die du selbst dir zugesprochen,
Verbannen mich aus Schottland.--O mein Herz,
Dein Hoffen endet hier!

MALCOLM

Macduff, dein edler Zorn,
Das Kind der Redlichkeit, tilgt aus der Seele
Mir jeden schwarzen Argwohn und versoehnt
Mit deiner Treu und Ehre mein Gemuet.
Der teuflische Macbeth hat oft versucht,
Durch solche Kuenste mich ins Garn zu locken,
Drum schirmt vor allzu glaeubiger Hast mich Vorsicht.
Doch Gott mag richten zwischen dir und mir,
Denn jetzt geb ich mich ganz in deine Haende.
Die Selbstverleumdung widerruf ich, schwuere
Die Laster ab, durch die ich mich geschmaeht,
Als meinem Wesen fremd. Noch weiss ich nichts
Vom Weibe, habe nimmer falsch geschworen,
Verlangte kaum nach dem, was mir gehoert!
Stets hielt ich treu mein Wort, verriete selbst
Den Satan nicht den Teufeln; Wahrheit gilt
Mir mehr als Leben, meine erste Luege
War diese gegen mich. Mein wahres Selbst
Ist dir und meinem armen Land geweiht,
Wohin auch schon, noch eh du hergekommen,
Der alte Siward mit zehntausend Kriegern
Bereit stand aufzubrechen, und wir gehn
Mitsammen nun. Sei uns das Glueck gewogen,
Wie unser Streit gerecht ist!--Warum schweigst du?

MACDUFF

Schwer laesst sich so Willkommnes und zugleich
So Unwillkommenes vereinen.

(Ein Arzt tritt auf.)

MALCOLM

Gut! Mehr nachher.--

([Ein Arzt tritt auf.]

Geht heut der Koenig aus?

ARZT

Ja, Prinz, denn viele Arme sind versammelt,
Die seine Huelf erwarten; ihre Krankheit
Trotzt jeder Heilkunst, doch ruehrt er sie an,
Hat so der Himmel seine Hand gesegnet,
Dass sie sogleich genesen.

MALCOLM

Dank Euch, Doktor!

(Der Arzt geht ab.)

MACDUFF

Was fuer 'ne Krankheit ist's?

MALCOLM

Sie heisst das Uebel;
Ein wundertaeutig Werk vom guten Koenig,
Das ich ihn oft, seit ich in England bin,
Vollbringen sah. Wie er zum Himmel fleht,
Weiss er am besten. Seltsam Heimgesuchte,
Voll Schwulst und Aussatz, klaeglich anzuschauen,
An denen alle Kunst verzweifelt, heilt er,
Um ihren Nacken eine Goldmuenz haengend,
Mit heiligem Gebet. Und nach Verheissung
Wird er vererben auf die kuenftgen Herrscher
Die Wundergabe. Zu der heiligen Kraft
Hat er auch himmlischen Prophetengeist;
So steht um seinen Thron vielfacher Segen,
Ihn gottbegabt verkuendend.

([Rosse tritt auf.]

MACDUFF

Wer kommt da?

MALCOLM

Ein Landsmann, ob ich gleich ihn noch nicht kenne.

(Rosse tritt auf.)

MACDUFF

Mein hochgeliebter Vetter, sei willkommen!

MALCOLM

Jetzt kenn ich ihn.--O Gott, entferne bald,
Was uns einander fremd macht.

ROSSE

Amen, Herr!

MACDUFF

Stehts noch um Schottland so?

ROSSE

Ach, armes Land,

Das fast vor sich erschrickt! Nicht unsre Mutter

Kann es mehr heissen, sondern unser Grab,

Wo nur, wer von nichts weiss, noch etwa laechelt,

Wo Seufzen, Stoehnen, Schrein die Luft zerreisst,

Und keiner achtets, wo Verzweiflung gilt

Als ganz gewohnte Regung; keiner fragt:

Um wen? beim Grabgelaet; der Wackern Leben

Welkt schneller als der Strauss auf ihrem Hut,

Sie sterben, eh sie krank sind.

MACDUFF

O Erzaehlung,

Zu herb und doch zu wahr!

MALCOLM

Was ist die neuste Kraenkung?

ROSSE

Wer die erzaehlt, die eine Stunde alt,

Wird ausgezischt; jedweder Augenblick

Zeugt eine neue.

MACDUFF

Wie stehts um mein Weib?

ROSSE

Nun--wohl.

MACDUFF

Und meine Kinder alle?

ROSSE

Auch wohl.

MACDUFF

Nicht stuernte der Tyrann in ihren Frieden?

ROSSE

Sie waren all in Frieden, als ich schied.

MACDUFF

Sei nicht mit Worten geizig; sprich, wie stehts?

ROSSE

Als ich fortging, die Nachricht herzubringen,

An der ich schwer trug, lief dort ein Geruecht,

Dass manche wackren Leute ausgezogen,

Und diesen Glauben fand ich auch bestaetigt,

Weil ich im Feld sah des Tyrannen Truppen.
Nun ist zu helfen Zeit; Eur Aug in Schottland
Erschuefe Krieger, trieb in Kampf die Frauen,
Ihr Elend abzuschuetteln.

MALCOLM

Sei's ihr Trost,
Dass wir schon nahn. Der guetge England leiht uns
Den wackern Siward und zehntausend Mann;
Ein alter Krieger, keinen bessern gibts
In aller Christenheit.

ROSSE

Koennt ich den Trost
Mit Trost vergelten! Doch ich habe Worte--
O wuerden sie in leere Luft geheult,
Wo nie ein Ohr sie fasste!

MACDUFF

Wen betrifft's?
Ists allgemeines Weh? Ists eigner Schmerz,
Der einem nur gehoert?

ROSSE

Kein redlich Herz,
Das nicht mit leidet; doch der groessre Teil
Ist nur fuer dich allein.

MACDUFF

Gehoert es mir,
Enthalte mirs nicht vor; schnell lass michs haben!

ROSSE

Dein Ohr wird meine Zunge ewig hassen,
Die's mit dem jammervollsten Ton betaeubt,
Den jemals du gehoert.

MACDUFF

Ha, ich errat es!

ROSSE

Dein Schloss ist ueberfallen; Weib und Kinder
Grausam erschlagen! Zu erzaehlen wie,
Das hiess', auf diesen Berg von
Opfern noch
Als letztes haeufen deinen Tod.

MALCOLM

O Himmell!--
Nein, Mann, drueck nicht den Hut so in die Augen,
Gib Worte deinem Schmerz. Gram, der nicht spricht,
Presst das beladne Herz, bis dass es bricht.

MACDUFF

Auch meine Kinder?

ROSSE

Gattin, Kinder, Diener,
Was man nur fand.

MACDUFF

Und ich muss ferne sein!
Mein Weib gemordet auch?

ROSSE

Ich sagt es.

MALCOLM

Fasst Euch!
Lasst uns Arznei aus maechtger Rache mischen,
Dies Todesweh zu heilen.

MACDUFF

Er hat nicht Kinder! All die suessen Kleinen?
Alle sagst du?--O Hoellengeier!--Alle!
Was! All die holden Kuechlein, samt der Mutter,
Mit einem wilden Griff?

MALCOLM

Ertragt es wie ein Mann!

MACDUFF

Das will ich auch;
Doch ebenso muss wie ein Mann ichs fuehlen:
Vergessen kann ich nicht, dass das gewesen,
Was mir das Liebste war. Konnte der Himmel
Es anschauen und nicht helfen? Suendger Macduff,
Fuer dich sind sie erschlagen! Ich Verworfenner!
Fuer ihre Suenden nicht, nein, fuer die meinen
Sind sie gewuert.--Schenk ihnen Frieden, Gott!

MALCOLM

Dies wetze scharf dein Schwert, verwandle Gram
In Zorn, erschlafe nicht dein Herz, entflamm es!

MACDUFF

Ich will das Weib nicht mit den Augen spielen
Und praehlen mit der Zung!--Doch, guetger Himmel,
Verkuerze jeden Aufschub! Stirn an Stirn
Fuehr diesen Teufel Schottlands mir entgegen!
Stell ihn in meines Schwerts Bereich; entrinnt er,
Himmel, vergib ihm auch!

MALCOLM

So klingt es maennlich!
Jetzt kommt zum Koenig, fertig steht das Heer,

Es mangelt nur noch, dass wir Abschied nehmen.
Macbeth ist reif zur Ernte, und dort oben
Bereiten ewige Mächte schon das Messer.
Fasst frischen Mut; so lang ist keine Nacht,
Dass endlich nicht der helle Morgen lacht.

(Sie gehen ab.)

FÜNFTER AKT

ERSTE SZENE

(Dunsinane, Zimmer im Schloss)

(Es treten auf ein Arzt und eine Kammerfrau.)

ARZT

Zwei Nächte habe ich nun mit Euch gewacht, aber keine
Bestätigung Eurer Aussage gesehen. Wann ist sie zuletzt umhergewandelt?

KAMMERFRAU

Seitdem Seine Majestät in den Krieg zog, habe ich gesehen, wie sie aus
ihrem Bett aufstand, ihr Nachtwand umwarf, ihren Schreibtisch
aufschloss, Papier nahm, es zusammenlegte, schrieb, das Geschriebene
las, es versiegelte und dann wieder zu
Bett ging: und die ganze Zeit im tiefsten Schlafe.

ARZT

Eine grosse Zerrüttung der Natur, die Wohltat des Schlafes zu genießen
und zugleich die Geschäfte des Wachens zu verrichten. In dieser
schlafenden Aufregung, ausser dem Umherwandeln und anderem
Tun, was, irgend einmal, habt Ihr sie sprechen hören?

KAMMERFRAU

Dinge, die ich ihr nicht nachsprechen werde.

ARZT

Mir könnt Ihr vertrauen; und es ist notwendig, dass Ihr es tut.

KAMMERFRAU

Weder Euch noch irgend jemand, da ich keine Zeugen habe, meine
Aussage zu bekräftigen.

([Lady Macbeth kommt, eine Kerze in der Hand.]

Seht, da kommt sie!

(Lady Macbeth kommt mit einer Kerze.)

So ist ihre Art und Weise! Und, bei meinem Leben, fest im Schlaf.
Beobachtet sie, versteckt Euch!

ARZT

Wie kam sie zu dem Licht?

KAMMERFRAU

Das brennt neben ihrem Bett. Sie hat immer Licht; es ist ihr Befehl.

ARZT

Seht, ihre Augen sind offen!

KAMMERFRAU

Ja, aber ihre Sinne geschlossen.

ARZT

Was macht sie nun? Schaut, wie sie sich die Haende reibt!

KAMMERFRAU

Das ist ihre gewoehnliche Gebaerde, dass sie tut, als wuesche sie
sich die Haende; ich habe wohl gesehen, dass sie es eine
Viertelstunde hintereinander tat.

LADY MACBETH

Da ist noch ein Fleck.

ARZT

Horch, sie spricht! Ich will aufschreiben, was sie sagt, um
hernach meine Erinnerung daraus zu ergaenzen.

LADY MACBETH

Fort, verdammter Fleck, fort, sag ich!--Eins, zwei!
Nun, dann ist es Zeit, es zu tun.--Die Hoelle ist finster!--
Pfui, mein Gemahl, pfui, ein Soldat und furchtsam!
Was haben wir zu fuerchten, wer es weiss, da niemand unsre
Gewalt zur Rechenschaft ziehen darf?--Aber wer haette gedacht,
dass der alte Mann noch so viel Blut in sich haette?

ARZT

Hoert Ihr wohl?

LADY MACBETH

Der Than von Fife hatte ein Weib: Wo ist sie nun?
--Wie, wollen diese Haende denn nie rein werden?--
Nichts mehr davon, mein Gemahl, nichts mehr davon;
du verdirbst alles mit diesem Auffahren.

ARZT

Ei, ei! Ihr habt erfahren, was Ihr nicht solltet!

KAMMERFRAU

Gesprochen hat sie, was sie nicht sollte, das ist gewiss.
Gott weiss, was sie erfahren hat.

LADY MACBETH

Noch immer riecht es hier nach Blut; alle
Wohlgerueche Arabiens wuerden diese kleine Hand nicht
wohriechend machen. Oh, oh, oh!

ARZT

Was das fuer ein Seufzer war! Ihr Herz ist schmerzlich beladen.

KAMMERFRAU

Ich moechte nicht ein solches Herz im Busen tragen,
nicht fuer den Koenigsschmuck des ganzen Leibes.

ARZT

Gut, gut!

KAMMERFRAU

Gebe Gott, dass es gut sei!

ARZT

Diese Krankheit liegt ausser dem Gebiete meiner Kunst;
aber ich habe Menschen gekannt, die im Schlaf umherwandelten
und doch fromm in ihrem Bett starben.

LADY MACBETH

Wasch deine Haende, leg dein Nachtkleid an, sieh doch nicht
so blass aus!--Ich sage es dir noch einmal, Banquo ist begraben,
er kann aus seiner Gruft nicht herauskommen.

ARZT

Wirklich?

LADY MACBETH

Zu Bett, zu Bett! Es wird ans Tor geklopft. Komm, komm, komm, komm,
gib mir die Hand!--Was geschehen ist, kann man nicht ungeschehn machen.
--Zu Bett, zu Bett, zu Bett!

(Sie geht ab.)

ARZT

Geht sie nun zu Bett?

KAMMERFRAU

Unverzueglich.

ARZT

Man fluestert Schlimmes. Taten unnatuerlich
Erzeugen unnatuerliche Zerruetting;
Die kranke Seele will ins taube Kissen

Entladen ihr Geheimnis. Sie bedarf
Des Beichtgers mehr noch als des Arztes.--Gott,
Vergib uns allen! Seht nach ihr; entfernt,
Womit sie sich verletzen koennt, und habt
Ein Auge stets auf sie!--So, gute Nacht!
Der Anblick hat mir Schreck und Graun gemacht.
Ich denk und darf nichts sagen.

KAMMERFRAU

Nun, schlaft wohl!

(Sie gehn ab.)

ZWEITE SZENE

(Feld, in der Naehe von Dunsinan)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Menteth, Cathness,
Angus, Lenox, Soldaten.)

MENTETH

Das Heer von England naht, gefuehrt von Malcolm,
Seinem Ohm Siward und dem guten Macduff:
Von Rache gluehn sie; denn ihr herbes Leid
Erregte wohl den abgestorbnen Greis
Zu blutig grimmem Kampf.

ANGUS

Bei Birnams Wald,
Von dorther nahn sie, treffen wir sie wohl.

CATHNESS

Ob Donalbain bei seinem Bruder ist?

LENOX

Gewiss nicht, Herr; denn eine Liste hab ich
Vom ganzen Adel. Dort ist Siwards Sohn,
Und mancher glatte Juengling, der zuerst
Die Mannheit prueft.

MENTETH

Und was tut der Tyrann?

CATHNESS

Das maechtge Dunsinan befestigt er.
Toll heisst ihn mancher; wer ihn minder hasst,
Nennts tapfre Wut; doch ists gewiss, er kann
Den wild empoerten Zustand nicht mehr schnallen
In den Gurt der Ordnung.

ANGUS

Jetzt empfindet er
Geheimen Mord, an seinen Haenden klebend;
Jetzt straft Empoerung stuendlich seinen Treubruch.
Die er befehligt, handeln auf Befehl,
Aus Liebe nicht. Jetzt fuehlt er seine Wuerde
Zu weit und lose, wie des Riesen Rock
Haengt um den diebschen Zwerg.

MENTETH

Ist es ein Wunder,
Wenn sein gequaelter Sinn auffaehrt und schaudert?
Muss all sein Fuehlen sich doch selbst verdammen,
Weils seiner Seele eignet.

CATHNESS

Ziehn wir weiter,
Da Dienst zu weihen, wo es Lehnspflicht fordert;
Suchen wir auf das Heil des kranken Staates!
Mit ihm vergiessen wir, zum Wohl des Landes,
All unser Blut.

LENOX

So viel, dass es betaut
Die Herrscherblum, ertraenkt das giftge Kraut.
So geh der Zug nach Birnam.

(Sie marschieren vorueber.)

DRITTE SZENE

(Dunsinan, ein Zimmer im Schloss)

(Macbeth tritt auf; der Arzt, Gefolge.)

MACBETH

Bringt keine Nachricht mehr! Lasst alle fliehn;
Bis Birnams Wald anrueckt auf Dunsinan,
Ist Furcht mir nichts. Was ist der Knabe Malcolm?
Gebar ihn nicht ein Weib? Die Geister, kundig
All irdischen Waltens, prophezeiten so:
Sei kuehn, Macbeth, kein Mann, vom Weib geboren,
Soll je dir was anhaben. Flieht denn immer,
Ihr falschen Thans, zu Englands Weichlingen!
Dies Herz und meinen Herrschergeist verwegen,
Daempft Zweifel nicht und soll die Furcht nie regen.

(Ein Diener tritt auf.)

Der Teufel brenn dich schwarz, milchbleicher Lump!
Wie kommst du an den Gaenseblick?

DIENER

Da sind zehntausend--

MACBETH

Gaens, Schuft?

DIENER

Krieger, Herr.

MACBETH

Reib dein Gesicht, die Furcht zu ueberroeten,
Weisslebriger Hund. Was denn fuer Krieger, Hansnarr?
Hol dich der Teufel! Deine Kreidewangen
Verfuehren all zur Furcht. Was denn fuer Krieger,
Molkengesicht?

DIENER

Erlaubt, das Heer von England!

MACBETH

Weg dein Gesicht!

(Diener ab.)

Seyton!--Mir wird ganz uebel,
Seh ich so--Seyton! Heda!--Dieser
Ruck Kuriert auf immer oder liefert jetzt mich.
Ich lebte lang genug; mein Lebensweg
Geriet ins Duerre, ins verwelkte Laub;
Und was das hohe Alter soll begleiten,
Gehorsam, Liebe, Ehre, Freundestrost,
Danach darf ich nicht aussehn; doch, statt dessen
Flueche, nicht laut, doch tief. Munddienst und Hauch,
Was gern das arme Herz mir weigern moechte,
Und wagts nicht.--Seyton!

(Seyton kommt.)

SEYTON

Was befiehlt mein Herrscher?

MACBETH

Was gibt es Neues?

SEYTON

Alles wird bestaetigt,
Was das Geruecht verkuendet.

MACBETH

Ich will fechten,
Bis mir das Fleisch gehackt ist von den Knochen.
Gebt meine Ruestung mir!

SEYTON

Noch tuts nicht not.

MACBETH

Ich leg sie an.
Mehr Reiter sendet aus, durchstreift das Land;
Wer Furcht nennt, wird gehaengt.--Bringt mir die Ruestung!
Was macht die Kranke, Arzt?

ARZT

Nicht krank sowohl,
Als durch gedraengte Phantasiegebilde
Gestoert, der Ruh beraubt.

MACBETH

Heil sie davon!
Kannst nichts ersinnen fuer ein krank Gemuet?
Tief wurzelnd Leid aus dem Gedaechnis reuten?
Die Qualen loeschen, die ins Hirn geschrieben?
Und mit Vergessens suessem Gegengift
Die Brust entledigen jener giftigen Last,
Die schwer das Herz bedrueckt?

ARZT

Hier muss der Kranke selbst das Mittel finden.

MACBETH

Den Hunden deine Kunst, ich mag sie nicht.--
Legt mir die Ruestung an; den Stab her!--Seyton,
Schick aus!--Doktor, die Thans verlassen mich.--
Nun, mach geschwind!--Arzt, koenntst du meinem Land
Beschaun das Wasser, seine Krankheit finden,
Und es zum kraeftgen fruehern Wohlsein reingen,
Wollt ich mit deinem Lob das Echo wecken,
Dass es dein Lob weit hallte.
--Weg den Riemen!--
Welche Purganz, Rhabarber, Senna fuehrte
Wohl ab die Englischen?--Hoerst du von ihnen?

ARZT

Ja, hoher Koenig, Eure Kriegesruestung
Macht, dass wir davon hoeren.

MACBETH

Bringts mir nach!--
Nicht Tod und nicht Verderben ficht mich an,
Kommt Birnams Wald nicht her nach Dunsinan!

([Er geht ab.] Alle ausser dem Arzt gehen ab.)

ARZT

War ich von Dunsinan mit Heil und Glueck,
So braechte mich kein Vorteil je zurueck.

([Alle] ab.)

VIERTE SZENE

(Feld in der Naehe von Dunsinan, ein Wald in [der Ferne]
Sichtweite)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte
Siward, sein Sohn, Macduff, Menteth, Cathness, Angus, Lenox, Rosse,
Soldaten.)

MALCOLM

Vettern, die Tage, hoff ich, sind uns nah,
Wo Kammern sicher sind.

MENTETH

Wir zweifeln nicht.

SIWARD

Wie heisst der Wald da vor uns?

MENTETH

Birnams Wald.

MALCOLM

Ein jeder Krieger hau sich ab 'nen Zweig
Und trag ihn vor sich; so verbergen wir
Die Truppenzahl, und irrig wird der Feind
In seiner Schaetzung.

[EIN SOLDAT] SOLDATEN

Es soll gleich geschehn.

([Die Soldaten gehn ab.]

SIWARD

Wir hoeren nichts, als dass mit Zuversicht
Sich der Tyrann auf Dunsinan befestigt
Und die Belagrung ausstehn will.

MALCOLM

Darauf Vertraut er einzig. Wo's nur moeglich ist,
Empoert sich hoch und niedrig gegen ihn,
Und niemand folgt ihm, als erzwungnes Volk,

Das nicht von Herzen dient.

MACDUFF

Lasst bis zum Siege
Gerechtes Urteil ausstehn; lenkt den Eifer
Auf unsern Kriegszug!

SIWARD

Ja, es naht die Zeit,
Wo richtiges Unterscheiden laesst erkennen,
Das, was wir schulden, was wir unser nennen.
Gruebeln und Traeumen hofft ohn Sicherheit;
Echten Erfolg entscheidet erst der Streit,
Und ihm entgegen fuehrt den Kriegszug!

(Alle gehen marschierend ab.)

FUENFTE SZENE

(Dunsinan, im Schloss)

(Mit Trommeln und Fahnen treten auf Macbeth, Seyton,
Soldaten.)

MACBETH

Pflanzt unsre Banner auf die aeussre Mauer;
Stets heisst: sie kommen! Unser festes Schloss
Lacht der Belagrung; moegen sie hier liegen,
Bis Hunger sie und Krankheit aufgezehrt.
Verstaerken die sie nicht, die uns gehoeren,
Wir haetten, Bart an Bart, sie kuehn getroffen
Und sie nach Haus gegeisselt.

(Ein Schrei von Frauen hinter der Szene.)

Was fuer Laerm?

([Weibergeschrei hinter der Szene.]

SEYTON

Es ist Geschrei von Weibern, gnaedger Herr.

(Geht ab.)

MACBETH

Verloren hab ich fast den Sinn der Furcht.
Es gab 'ne Zeit, wo kalter Schaur mich fasste,
Wenn der Nachtvogel schrie, das ganze Haupthaar
Bei einer schrecklichen Geschicht empor

Sich richtete, als waere Leben drin.
Ich hab mich vollgeschluckt mit so viel Grauen:
Entsetzen, meinem Mordsinn eng vertraut,
Schreckt nun mich nimmermehr.--

(Seyton kommt zurueck.)

Weshalb das Wehschrein?

SEYTON

Die Koenigin, Herr, ist tot.

MACBETH

Sie haette spaeter sterben koennen; es haette
Die Zeit sich fuer ein solches Wort gefunden.--
Morgen, und morgen, und dann wieder morgen,
Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag,
Zur letzten Silb auf unserm Lebensblatt;
Und alle unsre Gestern fuehrten Narren
Den Pfad zum staubigen Tod. Aus, kleines Licht!
Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild,
Ein armer Komoediant, der spreizt und knirscht
Sein Stueendchen auf der Buehn und dann nicht mehr
Vernommen wird; ein Maerchen ists, erzaehlt
Von einem Bloedling, voller Klang und Wut,
Das nichts bedeutet.

(Ein Bote kommt.)

Du hast was auf der Zunge: schnell heraus!

BOTE

Mein koeniglicher Herr,
Ich sollte melden das, was, wie ich glaube,
Ich sah; doch wie ichs tun soll, weiss ich nicht.

MACBETH

Nun, sags nur, Mensch!

BOTE

Als ich den Wachtdienst auf dem Huegel tat--
Ich schau nach Birnam zu, und sieh, mir deucht,
Der Wald faengt an zu gehn.

MACBETH

Luegner und Sklav!

(Schlaegt ihn.)

BOTE

Lasst Euren Zorn mich fuehlen, ists nicht so:
Drei Meilen weit koennt Ihr ihn kommen sehn;
Ein gehnder Wald--wahrhaftig!

MACBETH

Sprichst du falsch,
Sollst du am naechsten Baum lebendig hangen,
Bis Hunger dich verschrumpft hat; sprichst du wahr,
Magst du mir meinethalb dasselbe tun.--
Einzieh ich die Entschlossenheit, beginne
Den Doppelsinn des boesen Feinds zu merken,
Der Luege spricht wie Wahrheit: Fuerchte nichts,
Bis Birnams Wald anrueckt auf Dunsinan!--
Und nunmehr kommt ein Wald nach Dunsinan!
Waffen nun, Waffen, und hinaus!--
Ist Wahrheit das, was seine Meldung spricht,
So ist kein Fliehn von hier, ist Bleiben nicht.
Das Sonnenlicht will schon verhasst mir werden;
O fiel in Truemmer jetzt der Bau der Erden!
Auf, laeutet Sturm! Wind, blas! Heran, Verderben!
Den Harnisch auf dem Ruecken will ich sterben.

(Alle ab.)

SECHSTE SZENE

(Daselbst. Feld vor dem Schloss)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm,
der alte Siward, Macduff, die uebrigen Anfuhrer, das Heer mit
Zweigen.)

MALCOLM

Jetzt nah genug! Werft ab die laubigen Schirme
Und zeigt euch, wie ihr seid! Ihr, wuerdger Oheim,
Fuehrt mit dem Vetter, Eurem edlen Sohn,
Die erste Schar; ich und der wuerdige Macduff
Besorgen, was noch uebrig ist zu tun,
Wie wir es angeordnet.

SIWARD

Lebt denn wohl!
Zieht uns nur heut entgegen der Tyrann,
Mag er den schlagen, der nicht fechten kann!

MACDUFF

Trompeten, blast, beteuert kuehnen Mut,
Herolde ruft ihr uns in Tod und Blut!

(Alle ab. [Schlachtgetuemmel hinter der Szene.]

SIEBENTE SZENE

(Daselbst. Ein anderer Teil des Feldes)

(Kriegsgeschrei. Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Sie banden mich an den Pfahl, fliehen kann ich nicht,
Muss wie der Bauer der Hatz entgegenkämpfen:
Wo ist er, der nicht ward vom Weib geboren?
Den fürcht ich, keinen sonst.

(Der junge Siward kommt.)

DER JUNGE SIWARD

Wie ist dein Name?

MACBETH

Du wirst erschrecken, ihn zu hören.

DER JUNGE SIWARD

Nein! Nennst du dich auch mit einem grimmigen Namen
Als einer in der Hölle.

MACBETH

Mein
Name ist Macbeth.

DER JUNGE SIWARD

Der Teufel selber könnte nichts verkünden,
Verhasster meinem Ohr.

MACBETH

Und nichts so fürchtbar.

DER JUNGE SIWARD

Abscheulicher Tyrann, du lügst! Das soll
Mein Schwert dir zeigen.

(Gefecht, der junge Siward fällt.)

MACBETH

Wardst vom Weib geboren.--
Der Schwert lacht ich, spottet der Gefahr,
Womit ein Mann droht, den ein Weib gebär.

(Er geht ab. Getümmel, Macduff kommt.)

MACDUFF

Dort ist der Lärm.--Zeig dein Gesicht, Tyrann!

Faellst du, und nicht von meinem Schwert, so werden
Mich meines Weibs, der Kinder Geister quaelen;
Ich kann auf armes Kernenvolk nicht schlagen,
Die in gedungner Hand die Lanze fuehren.
Nur du, Macbeth! Wo nicht, kehrt schartenlos
Und ohne Tat mein Schwert zurueck zur Scheide.
Dort musst du sein; dies maechtge Tosen kuendet,
Dass dort vom ersten Range einer kaempft.
O Glueck, eins bitt ich nur: lass mich ihn finden!

(Er geht ab. Getuemmel. Malcolm und der alte
Siward kommen.)

SIWARD

Hieher, mein Prinz!--Das Schloss ergab sich willig;
Auf beiden Seiten kaempft des Wuetrichs Volk.
Die edlen Thans tun wackre Kriegesdienste;
Der Tag hat sich fast schon fuer Euch entschieden,
Nur wenig ist zu tun.

MALCOLM

Wir trafen Feinde,
Die uns vorbei haun.

SIWARD

Kommt, Prinz, in die Festung!

(Sie gehen ab. Getuemmel,)

ACHTE SZENE

(Dasselbst. Ein anderer Teil des Feldes)

(Macbeth kommt.)

MACBETH

Weshalb sollt ich den roemischen Narren spielen,
Sterbend durchs eigne Schwert? So lange Leben
Noch vor mir sind, stehn denen Wunden besser.

(Macduff kommt zurueck.)

MACDUFF

Zu mir, du Hoellenhund, zu mir!

MACBETH

Von allen Menschen mied ich dich allein;
Du, mach dich nur zurueck, mit Blut der Deinen
Ist meine Seele schon zu sehr beladen.

MACDUFF

Ich habe keine Worte, meine Stimme
Ist nur in meinem Schwert. Du Schurke! Blutger,
Als Sprache Worte hat!

(Sie fechten.)

MACBETH

Verlorne Mueh!
So leicht magst du die unteilbare Luft
Mit scharfem Schwert durchhaun, als mich verletzen.
Auf Schaedel, die verwundbar, schwing den Stahl;
Mein Leben ist gefeit, kann nicht erliegen
Einem vom Weib Gebornen.

MACDUFF

So verzweifle
An deiner Kunst, und sage dir der Engel,
Dem du von je gedient, dass vor der Zeit
Macduff geschnitten ward aus
Mutterleib.

MACBETH

Verflucht die Zunge, die mir dies verkuendet,
Denn meine beste Mannheit schlaegt sie nieder!
Und keiner traue dem Gaukelspiel der Hoelle,
Die uns mit doppelsinnger Rede aefft,
Die Wort dem Ohr nur haelt mit Glueckverheissung
Und es der Wahrheit bricht.--Mit dir nicht kaempfe ich.

MACDUFF

Nun, so ergib dich, Memme!
Und leb als Wunderschauspiel fuer die Welt.
Wir wollen dich als seltnes Ungeheuer
Im Bild auf Stangen fuehren, mit der Schrift:
Hier zeigt man den Tyrannen.

MACBETH

Ich will mich nicht ergeben, um zu kuessen
Den Boden vor des Knaben Malcolm Fuss,
Gehetzt zu werden von des Poebels Fluechen.
Ob Birnams Wald auch kam nach Dunsinan,
Ob meinen Gegner auch kein Weib gebar,
Doch wag ich noch das Letzte: vor die Brust
Werf ich den maechtgen Schild. Nun magst dich wahren,
Wer Halt! zuerst ruft, soll zur Hoelle fahren!

(Sie gehen kaempfend ab.)

Rueckzug. Trompeten. Es treten auf mit Trommeln und
Fahnen Malcolm, der alte Siward, Rosse, Lenox, Angus,
Cathness, Menteth und Soldaten.)

MALCOLM

O waeren lebend die vermissten Freunde!

SIWARD

Mancher muss draufgehn; doch soviel ich sehe,
Ist dieser grosse Tag wohlfeil erkauf.

MALCOLM

Vermisst wird Macduff und Eur edler Sohn.

ROSSE

Eur Sohn, Mylord, hat Kriegerschuld gezahlt.
Er lebte nur, bis er ein Mann geworden;
In seiner Kuehnheit war dies kaum bewaehrt
Durch unverzagten Kampf in blutger Schlacht,
Als er starb wie ein Mann.

SIWARD

So ist er tot?

ROSSE

Ja, und getragen aus dem Feld. Eur Schmerz
Muss nicht nach seinem Wert gemessen werden,
Sonst waer er endlos.

SIWARD

Hat er vorn die Wunden?

ROSSE

Ja, auf der Stirn.

SIWARD

Wohl: sei er Gottes Kriegsmann!
Haett ich so viele Soehn', als Haar' ich habe,
Ich wuenschte keinem einen schoenern Tod:
Das ist sein Grabgelaeut.

MALCOLM

Mehr

Trauer ist er

Noch wert; ich weih sie ihm.

SIWARD

Mehr tun ist Schwaeche.

Er schied geehrt und zahlte seine Zeche.

So, Gott sei mit ihm!--Seht, ein neuer Trost!

(Macduff kommt mit Macbeths Kopf.)

MACDUFF

Heil, Koenig! Denn das bist du. Schau, hier steht

Des Usurpators Haupt; nun sind wir frei!

Ich seh umringt dich von des Reiches Perlen,

Die meinen Gruss im Herzen mit mir sprechen,
Und deren lautes Wort ich jetzt erheische:
Dem Koenig Schottlands Heil!

ALLE
Heil,
Schottlands Koenig!

(Trompetenstoss.)

MALCOLM
Wir wollen nicht vergeblich Zeit verschwenden,
Mit Eurer Liebe einzeln abzurechnen,
Und quitt mit Euch zu werden. Thans und Vettern,
Hinfort seid Grafen, die zuerst in Schottland
Mit dieser Ehre prangen. Was zu tun noch,
Was nun gepflanzt muss werden mit der Zeit,
Als Rueckberufung der verbannten Freunde,
Die des Tyrannen listger Schling entfloh,
Einziehn der blutgen Schergen dieses toten
Bluthunds und seiner hoellischen Koenigin,
Die, wie man glaubt, gewaltsam selbst ihr Leben
Geendet.--Alles, was Uns sonst noch obliegt,
Das, mit der ewgen Gnade Gnadenhort,
Vollenden Wir nach Mass und Zeit und Ort.
Euch allen werd und jedem Dank und Lohn,
Und jetzt zur Kroenung lad ich Euch nach Scone.
(Trompetenstoss. Alle ab.)

Ende dieses Projekt Gutenberg Etextus MacBeth, von William Shakespeare
Uebersetzt von Dorothea Tieck.

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, MACBETH ***

This file should be named 7gs3410.txt or 7gs3410.zip
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 7gs3411.txt
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 7gs3410a.txt

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed
editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US
unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not
keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance
of the official release dates, leaving time for better editing.
Please be encouraged to tell us about any error or corrections,
even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext04> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext04>

Or /etext03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks! This is ten thousand titles each to one hundred million readers, which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July
10 1991 January
100 1994 January
1000 1997 August
1500 1998 October
2000 1999 December
2500 2000 December
3000 2001 November
4000 2001 October/November
6000 2002 December*
9000 2003 November*
10000 2004 January*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation
PMB 113
1739 University Ave.
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

If you can't reach Project Gutenberg,
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

****The Legal Small Print****

(Three Pages)

*****START**THE SMALL PRINT!**FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS**START*****

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

***BEFORE!* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept

this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project").

Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS

TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (*) and underline (_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*

INT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*

RRANTY OR CONTRACT,

INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE

OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE

POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any)

you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook,

[2] alteration, modification, or addition to the eBook,

or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by

disk, book or any other medium if you either delete this

"Small Print!" and all other references to Project Gutenberg,

or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this

requires that you do not remove, alter or modify the

eBook or this "small print!" statement. You may however,

if you wish, distribute this eBook in machine readable

binary, compressed, mark-up, or proprietary form,

including any form resulting from conversion by word

processing or hypertext software, but only so long as

***EITHER*:**

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and

does ***not*** contain characters other than those

intended by the author of the work, although tilde

(~), asterisk (*) and underline (_) characters may

be used to convey punctuation inte